

Bezugs-Preis
Die Zeitung wird Sonntags bis zu jedem
Satz und jeder Zeile 20 Pf. monatl.
Der Preis für den Monat 2,70 Pf.
Wiederholungen bei jedem Satz und
Zeile 10 Pf. monatl.
2,70 Pf. monatl.

Durch die Post:

Innerhalb Deutschland's nach den deutschen
Posten abgestellt. 2,70 Pf. monatl.
1,20 Pf. wöchentlich. Innerer
in Belgien, Österreich, den Niederlanden,
Dänemark, Schweden, Norwegen, Dänemark-Ungarn, Polen,
Schweiz, Spanien. In allen
anderen Staaten und Städten durch
Gesellschaften des Blattes erhältlich.

Das Leipziger Tageblatt erscheint zwei
Tage, Sonn. u. Dienstag vor morgens.
Abonnement-Mindeste: Abonnement
der beiden Tagen, Sämtliche Spezialien
und Nachrichten, sowie Zeitungen und
Zeitungsschriften.

Einzelne Ausgaben 10 Pf.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Handelszeitung.

Tel.-Anschr. 14 692 (Handelszeitung)

Tel.-Anschr. 14 693

Tel.-Anschr. 14 694

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Montag, den 1. April 1912.

Anzeigen-Preis

Die Anzeigen aus Beiträgen und Begehung
die häufigste Beiträge 20 Pf. die kleinen
20 Pf. das zweitgrößte 30 Pf. die mittleren
100 Pf. die größten 200 Pf. Gebühren
durch die Beiträge 20 Pf.
Gebühren mit Beiträgen
zu Verleihung erhält.
Rabatt nach Artikel, Beiträge gehobene Gebühren
um 5 Pf. Zuschlag für Beiträge
Zuschlag erhält.
Beiträge können nicht zurück
gespielt werden. Nur das Ereignis am
bestimmten Tag und Platz wird ohne
Gewinn übernommen.
Anzeigen-Verantrag: Johannigasse 8,
bei dem öffentlichen Blättern u. allen Gewerbe-
gesellschaften des In- und Auslands.
Druck und Vertrieb von Büchern & Karten.
Inhaber: Paul Körner.
Reaktion und Geschäftsführer:
Johannigasse 8.
Haus-Nr. 10, Dresden.
Seite 4, 1 (Telefon 422).

Nr. 168.

Die vorliegende Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Das Wichtigste.

* Der preußische Justizminister Roemer geht heute sein 50-jähriges Dienstjubiläum.

* Der Zweckverband Großberlin hat am heutigen Tage Gesetzeskraft erlangt.

* Die Leipziger Rauchwarenfirma Theodor Thorer feierte aus Anlass ihres Jubiläums der Leipziger Handels hochschule ein Kapital von 100 000 Mark. (S. Bev. Ang.)

Die Dauer der Reichstagsession

Das parlamentarischen Kreisen wird uns geschiehen:

Der Wunsch eines sehr großen Teils der deutschen Bürger, die Wehrvorlagen möglichst bald vom Reichstag verabschieden zu sehen, ist so natürlich, daß er keiner besonderen Rechtfertigung bedarf. Trotzdem erscheint es zweckmäßig, daß die Erwartung, der Reichstag werde noch vor Pfingsten die Beratung der Wehrvorlagen abschließen, in Erfüllung gehen kann. Das Hindernis, das in dieser Richtung vorhanden ist, besteht in der Deduktion vorlage. Sie wird voraussichtlich Anfang nächster Woche, möglicherweise noch einige Tage später, dem Bandesrat zugehen. Ist unter solchen Umständen auch anzunehmen, daß sowohl die Wehrvorlagen, die definitiv dem Bundesrat schon zugewiesen sind, als auch die Deduktion vorlage dem Reichstage gleich nach dem Ablauf der Überprüfung (16. April) werden vorgelegt werden, so steht bis Pfingsten für die parlamentarische Erledigung beider Materien nur eine verhältnismäßig kurze Zeit zur Verfügung. Man kann diese Zeit unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der Reichstag einige Tage vor dem Pfingstfest (26. Mai) Ferien machen wird, auf etwas über vier Wochen veranschlagen. Nun darf wohl mit einiger Sicherheit darauf gerechnet werden, daß innerhalb dieses Zeitraumes die Kommissionserörterung der Wehrvorlagen zum Abschluß gelangt. Allein das gleiche betrifft der Deduktion vorlage anzunehmen, ist wohl angebracht, da die Zusammensetzung des neuen Reichstages etwas gesagt. Man muß sich also darauf gefaßt machen, daß die Beratung der Wehr- und Deduktion vorlagen erst nach dem Pfingstfest beginnen wird.

Das bedeutet eine Reichstagsitzung bis tief in den Juni hinein. Eine derartige Ausdehnung der Session ist auch in früheren Jahren wiederholt vorgenommen. Ob freilich nach den Anstrengungen des Wahlkampfes nicht plötzlich eine parlamentarische Abstimmung eintritt, die zu einem schnelleren Ende der Tagung führt, ist eine Frage für sich.

Der Bergarbeiterstreik.

Die Lage im böhmischen Streikgebiet.

Aus Brüx wird gemeldet:

Die Lage im nordböhmischen Streikgebiet ist ziemlich unverändert. Der unabhängige sozialistische Vorsitzende Stark ist im Interesse der Verhinderung der Ausweitung des Streiks tätig. Er agitiert, daß am Montag auf einigen Jochen die Arbeit wieder aufgenommen wird. Eine von ihm eingesetzte Versammlung konnte nicht stattfinden, da kein Teilnehmer erschien.

Eine Stunde zu spät.

37) Roman von A. von Siliencron.

Siersbeck hand fuhr zitternd über seine Stirn, große Schweißtropfen standen da. „Sie glaubt sich in Frankfurt — fragt nach dir — noch mit.“

„Sie ist tot, wenn es dir zu schwer dünkt, ich gehe.“

Bruno hörte ihn seit. „Ich komme mit.“

Wohl zum erstenmal in Leben stand Siersbeck dem Fremden großmäig gegenüber. „Aber, falls du dich genugend befreiten kannst. Ich sage dir, wenn du schwach würdest, wenn du dir deurzögtest, das wäre ein Verbrechen, ich würde es nicht dulden.“

Siersbeck machte ein Zeichen mit der Hand. „Geh voran; ich folge.“

Nun stand er in der Stube, hinter die Vorhänge gedrückt, und starnte um sich. Sein Herz hämmerte so wild, daß es ihm fast den Atem raubte. Durch die herabgelassenen roten Vorhänge drang der Sonnenchein und malte purpurrote Lichter auf die weißen Falten des Himmelbeins und die rosige Gestalt der Kranken. Trügerische Rosen glühten auf ihren Wangen, die Augen glänzten, und die Lippen plauderten leise und lächelnd. Siersbeck trat soeben zu ihr. Sie erkannte ihn. „Willst du auch von den Glodenblumen haben, die ich für den andern gespült habe?“ fragte sie.

„Wenn dein großer Freund sie mir gibt“, murmelte Bruno.

Bärchen wurde unruhig. „Wo bleibt er? Ich warde schon lange.“

„Gundel!“ Bruno war an das Bett herangetreten und nahm ihre breite heiße Hand.

„Kun bist du da! Kun ist alles gut!“ sagte sie leise. Wie Jubel sang das und aus den dunklen Augen drang ein strahlendes Leuchten. Dann drückte sie ihren Kopf an seine Arm. Das war die alte Kinderbewegung, die sie immer an sich gehabt hatte, wenn ihr die Worte fehlten, um die Janigkeit ihrer Empfindung auszudrücken.

Stillstand des Kohleverkehrs auf der Elbe.
(Von unserem Auflager Mitarbeiter.)

Aussa, 31. März.

Da der Streit im Koblenzer Umschlagschiff anhält, ist es auch im Elbgegäng noch keine Rendierung zu verzeichnen. Der Kohleverkehr steht vollständig still. Umschlagschiffe wurden gestern nur drei Wagen Kohle. Rechtecke für die Sächsisch-Böhmisches Dammschiff-Gesellschaft, dagegen 66 Wagons Güter. Vor dem Elbumschlagsplatz Tiefchen-Lesue befinden sich zurzeit 3 Elbdampfer und 70 Dampfschiffe. Von 1. Januar bis heute sind insgesamt 900 beladen Schiffe und 58 Flöße von Böhmen nach Deutschland eingefahren, die vor Hirschmühle, Krippen oder Schandau zur zollamtlichen Abfertigung gelangten.

Die Wendung in England.

Aus London wird gemeldet:

Die Nachrichten aus dem Streitgebiet laufen jetzt beruhigender. Nach den bisher vorliegenden Abstimmungsergebnissen der Vergangenheit über die Frage, ob der Streit weiter fortgeführt werden soll oder nicht, haben ergeben, daß bis Mittwoch, dem 10. April, an dem die letzten Abstimmungsräte bestimmt werden würden, eine sichere Majorität für die Wiederaufnahme der Arbeit zu erwarten ist. Die Arbeitnehmer hoffen jetzt ihren gesamten Einfluß auf, um die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen. Sie fürchten, daß ein weiteres Andauern des Streiks ihnen die Sympathien der großen Masse des englischen Volkes völlig entziehen würde.

Die traurigen Folgen des Kohlenarbeiterstreiks, die bisher sich erst in den Industriezweigen geltend gemacht haben, beginnen nun auch in den übrigen Teilen des vereinigten Königreichs sich in erhebendem und täglich zunehmendem Maße zu zeigen. Selbst bis in die entferntesten Winkel Großbritanniens dringt die Not. In landwirtschaftlichen Bezirken mehren sich die Fälle von Waldsturm und Biederdiebstahl, und in den Industriezonen werden täglich Hunderte von Leuten, die dem Hungertod nahe sind, in die Krankenhäuser einschleift. Von dem ganzen Lande wird nichts schützender gewünscht, als die Rückkehr normaler Verhältnisse, die jedoch erst Monate nach der enttäuschten Eröffnung des Kohlenarbeiterstreiks selbst im günstigsten Falle eintreten dürfte.

Der Beginn des amerikanischen Streiks.

Cleveland (Ohio), 1. April. (Tel.) 400 000 Bergleute in den Anthrazit- und Weißkohlengruben hellen morgen um Mitternacht die Arbeit ein. Sowohl die Grubenbesitzer wie die Arbeiterschaften bemühen sich, die Dauer der Arbeitseinstellung so kurz als möglich werden zu lassen. Am 10. April findet in New York eine Konferenz zur Beilegung des Streiks der 170 000 Bergleute der Anthrazitgruben von Pennsylvania statt. Für die Weißkohlenrentiere wurde fürgleich ein Abkommen über eine gleichmäßige Lohnerschöpfung erzielt, doch kann das Abkommen erst durch Abstimmung des Verbands ratifiziert werden, die in 14 Tagen stattfindet.

Roermers Wandelungen.

Wegen der Meinungsverschiedenheiten über den Charakter des Zentrums hat sich einflussreicher Roerner die Mandate zum Reichs- und Landtag übergeben. Dieser Tatsache erinnert vor allem an die Wandelungen, die Herr Roerner in bezug auf den Charakter des Zentrums durchgemacht hat. Als Teilnehmer an der Oberdiestagskonferenz von 1909 ist Roerner für den konfessionellen

Charakter des Zentrums eingetreten. Als aber am 28. November 1909 die Parteilistungen des Zentrums im Reichstagsgebäude verlammten waren, um das Zentrum parteiähnlich als politisch abzuwählen, gab Herr Roerner noch eingehende Aussprache folgende Erklärung ab:

„Weil die Definition des Charakters des Zentrums im Satz 1 der Schlüsse der sogenannten Oberdiestags-Konferenz zu Mißdeutungen Anlaß gegeben hat, trete ich auf den Boden der Klärung.“

Der Wortlaut dieser Erklärung deutet die innenpolitischen Vorhaben mit denen sie abgegeben wurde, und Roermers Verhalten hat offenbar jenen Vorhaben entsprochen. Denn er ist sich vorangetragen, am 24. Oktober 1910 vor dem Landesausschuß der preußischen Zentrumspartei, verkündet durch die nicht-preußischen Mitglieder des Vorstandes der Reichstagsfraktion sowie durch mehrere Vertreter der Zentrumspresse, die nachstehende Erklärung ab:

„1. Ich trete nunmehr unabhängig und voraussichtlich auf den Boden des Beiträges vom 28. November 1909 und werde alle weiteren direkten oder indirekten Verträge einer anderen Partei ablehnen.“

2. Nachdem sich gezeigt hat, daß die Schlesische Provinz eine innere Gefahr für den deutschen Katholizismus ist, die Einheit in der Zentrumspartei gefährdet kann, will ich die frühere Empfehlung derselben nicht mehr aufrecht erhalten. 3. Ich hoffe und wünsche, daß der ganze Streit, der sich an der sogenannten Oberdiestags-Konferenz geträumt hat, auf leichten der Teilnehmer der Konferenz wie ihrer Gegner weder in der Presse noch in Versammlungen fortgesetzt wird.“

Im Anschluß hieran wurde von der Versammlung der Zentrumspresse die Einstellung jeder Partei über alle an der Oberdiestags-Konferenz angenommene Streitfragen empfohlen.

Wenn Roerner nunmehr unter Berücksichtigung auf die betreffende Partei bestehenden Meinungsverschiedenheiten seine Mandate ablehnt, dann leuchtet dies zu bedeuten, daß er sich von am 24. Oktober 1910 abgegebenen Erklärung zum mindesten innerlich loslässt. Daher wird der Streit zwischen „Sachsen“ und „Römer“ mutmaßlich fortsetzen um so heftiger entzünden, da deutsche die Bekämpfung des Zentrums der Konservativen und dem Auslande zugute kommen.

Die Teilnahme an den Jahren 1894 bis

1908 ihre Metallreserve um 175 Prozent vermehrt,

so daß sie jetzt an dritter Stelle stehen und das

Beruhmtheit zwischen dem Ausland und dem

Metallumlauf hat sich um 32 Prozent gesteigert.

Die Banken haben in den Jahren 1894 bis

1908 ihre Metallreserven um 175 Prozent vermehrt,

so daß sie jetzt an dritter Stelle stehen und das

Beruhmtheit zwischen dem Ausland und dem

Metallumlauf hat sich um 32 Prozent gesteigert.

Die Banken haben in den Jahren 1894 bis

1908 ihre Metallreserven um 175 Prozent vermehrt,

so daß sie jetzt an dritter Stelle stehen und das

Beruhmtheit zwischen dem Ausland und dem

Metallumlauf hat sich um 32 Prozent gesteigert.

Die Banken haben in den Jahren 1894 bis

1908 ihre Metallreserven um 175 Prozent vermehrt,

so daß sie jetzt an dritter Stelle stehen und das

Beruhmtheit zwischen dem Ausland und dem

Metallumlauf hat sich um 32 Prozent gesteigert.

Die Banken haben in den Jahren 1894 bis

1908 ihre Metallreserven um 175 Prozent vermehrt,

so daß sie jetzt an dritter Stelle stehen und das

Beruhmtheit zwischen dem Ausland und dem

Metallumlauf hat sich um 32 Prozent gesteigert.

Die Banken haben in den Jahren 1894 bis

1908 ihre Metallreserven um 175 Prozent vermehrt,

so daß sie jetzt an dritter Stelle stehen und das

Beruhmtheit zwischen dem Ausland und dem

Metallumlauf hat sich um 32 Prozent gesteigert.

Die Banken haben in den Jahren 1894 bis

1908 ihre Metallreserven um 175 Prozent vermehrt,

so daß sie jetzt an dritter Stelle stehen und das

Beruhmtheit zwischen dem Ausland und dem

Metallumlauf hat sich um 32 Prozent gesteigert.

Die Banken haben in den Jahren 1894 bis

1908 ihre Metallreserven um 175 Prozent vermehrt,

so daß sie jetzt an dritter Stelle stehen und das

Beruhmtheit zwischen dem Ausland und dem

Metallumlauf hat sich um 32 Prozent gesteigert.

Die Banken haben in den Jahren 1894 bis

1908 ihre Metallreserven um 175 Prozent vermehrt,

so daß sie jetzt an dritter Stelle stehen und das

Beruhmtheit zwischen dem Ausland und dem

Metallumlauf hat sich um 32 Prozent gesteigert.

Die Banken haben in den Jahren 1894 bis

1908 ihre Metallreserven um 175 Prozent vermehrt,

so daß sie jetzt

Teilnehmer zählte. Nach Verhandlungsschluss wurde ein Sozialist, der auf der Straße den Ruf „Krieger mit dem Krieg“ ausgeschrien hatte, von der Menge furchtlosen misshandelt und halb zuschlagen. Auf den Straßen nahmen die Demonstrationen zugunsten des Fortschritts des Krieges einen ziemlich lebhaften Charakter an, doch ist es nirgends zwischen beiden Parteien zu ersten Ausschreitungen gekommen.

Deutsches Reich.

Leipzig, 1. April.

* Bürgermeister Dr. Burkhardt über die Beziehungen Deutschlands zu Osteuropa. Gelegenheit eines Festessens des Hamburger Oststaatlichen Vereins, bei dem auch Prinz Heinrich von Preußen anwesend war, giebt der Hamburger Bürgermeister Dr. Burkhardt eine Ansprache, in der er unter anderem die freundlichen Beziehungen des Deutschen Reiches zu Japan und China geschieht. Es sei eine neue Zeit in China gekommen, deren Folgen auf die Entwicklung des Reiches noch nicht abzusehen seien. Deutschland als Macht müsse es demgegenüber sein, seine wirtschaftliche Machtstellung im Osten zu verteidigen und dabei den guten Ruf der deutschen Staatsmännlichkeit hochzuhalten.

* Der Jungliberalismus gegen den Zentralstaat. Am Sonntag fand in Frankfurt (Main) unter dem Vorstoß des Reichsverwalters Dr. Kaufmann in Stuttgart eine Sitzung des bisemittierten Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend statt, in der die durch die jüngste Vergangenheitsschlussfolge Situation einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde. Ein Verteilungstag des Reichsverbandes soll vor dem allgemeinen Antritt eingezuberufen. Über Ort und Zeit wurde ein Beschluss noch nicht gefasst, sondern die hierzu zu treffenden bestimmungen dem geschäftsführenden Ausschusse überlassen. Die Leitung der nationalliberalen Partei soll gebeten werden, einem Redner des Reichsverbandes das Referat über die Stützen zu entziehen und einzuhören. Der Verband beschließt sich vor, auch seinerzeit Zusammenschlüsse dem Parteivorstand vorschreiben. Während der Beratungen kam immer wieder das Gefühl der Krankheit darüber zum Ausdruck, daß das Bemühen des Reichsverbandes um die Partei so wenig anerkannt worden sei und daß die auf Beleidigung des Reichsverbandes abzielenden Anträge ohne Führer mit dem Reichsverbande eingesetzt worden seien. Man glaubt aber bestimmt, daß der Parteivorstand nicht aus den Räumen des Reichsverbandes heraus werde. Weiter wurde ausgeprochen, daß diese angeblich gegen den Reichsverband gerichtete Bewegung hauptsächlich Bassetzmann zu treffen scheine. Der Reichsverband sieht nach wie vor geöffnet hinter dem bewährten Führer.

* Zu den sozialchristlich-sozialdemokratischen Sitzungskontakten hat am Sonntag die Delegiertenversammlung der sozialdemokratischen Wahlvereine Groß-Berlin Sitzung genommen. Die Grundlage der Debatte bildete ein Antrag des Reichstagswahlkreises Niederbarnim: „Die Vorreiter des Reichstagswahlkreises Niederbarnim“ forderten eine Zusammensetzung des Reichstagswahlkreises Niederbarnim mit dem sozialdemokratischen Volkspartei (sozialdemokratisches Wahlvotum), als dadurch reizige Gelegenheiten in den Wahlkreisen, in denen wir mit dem Freiheit in Südwählerland verpflichtet wurden, die Wahl des sozialchristlichen Kandidaten durch Dämpfung des Wahlkampfes zu sichern.“ Für den Parteivorstand verteidigten die Abgeordneten Bassetzmann, Kollwitz und Haas das Abkommen, das hauptsächlich von Stadttagen, Rosa Luxemburg und Stadtvorordneter Grunwald bestimmt wurde. In der Abstimmung wurde

der Antrag Niederbarnim mit allen gegen etwa dreißig Stimmen abgelehnt.

Gleichzeitig hat sich mit dem Abkommen auch eine fortwährende Verhandlung in Köln beschäftigt, in der der frühere sozialchristliche Reichsabgeordnete Dr. Wissmer u. a. sagte, daß die während des Wahlkampfes mit der Sozialdemokratie getroffenen Abschaffungen kein Bündnis mit dieser Partei bedeuteten, mit der man auch in Zukunft mancherlei Meinungsverschiedenheiten auszukämpfen haben würde. Es solle nicht verschwiegen werden, daß die Diktatur im sozialistischen Lager nicht in dem Maße vorhanden gewesen sei, als man erwarten konnte, und daß man nicht gehofft habe, was man versprochen hatte. Zu einem Stichwahlabschluß mit den rechtshaltenden Parteien wäre er nicht zu haben gewesen. Der Hauptgegner dagegen bleibe das Regiment. Die Hauptfrage sei, daß der schwazblau Blod geträumt worden sei.

* Die Aufhebung des Jesuitengeheimes scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein, nochdem jetzt in Bayern das Jesuitengeheimnis durch einen Geheimerlaß, den der neue Kultusminister mit dem Minister des Innern erlassen hat, wenigstens in gewissem Sinne durchbrochen worden ist. Dieser Geheimerlaß besagt, daß in Zukunft vom dem Jesuitengeheimnis genannte Konferenzen der Ordensgeheimnisse, die bisher nur in profanen Räumen erlaubt waren, nunmehr auch für die Kirchen in Bayern erlaubt sind, und zwar in Verbindung mit dem Empfang der Sakramente. Es werden demnach die Jesuiten in Bayern zur Abhaltung von „Missionen“ wieder zugelassen. – Dieser Geheimerlaß berichtet um so auffälliger, als eine Woche vorher der Ministerpräsident auf Anfrage im bairischen Landtag erklärte, daß der Befehl gegen die Jesuitengeheime feige Befehl gemacht werde.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

* Das Handschreiben des Kaisers. Die Wiener und Pester Blätter kommentieren das Handschreiben des Kaisers an den Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry nicht unvoreingenommen. Während der Beratungen kam immer wieder das Gesetz der Kanzlei der Krone nicht ein, als dadurch reizige Gelegenheiten in den Wahlkreisen, in denen wir mit dem Freiheit in Südwählerland verpflichtet wurden, die Wahl des sozialchristlichen Kandidaten durch Dämpfung des Wahlkampfes zu sichern.“ Für den Parteivorstand verteidigten die Abgeordneten Bassetzmann, Kollwitz und Haas das Abkommen, das hauptsächlich von Stadttagen, Rosa Luxemburg und Stadtvorordneter Grunwald bestimmt wurde. In der Abstimmung wurde

die Befreiung des handschriftlichen Vertrages durch den Kaiser abgelehnt. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die in der letzten Zeit schwedenden Kerle, denen infolge der armenischen Patriarch Paul Peter Tezjian von der türkischen Regierung abgesetzt werden sollte, haben ihre Bestätigung durch den definitiv erfolgte Entschließung durch das Patriarchat von seinem Amt gekündigt. Es ist ihnen eine Frist von 24 Stunden gesetzt worden, innerhalb deren sie das patriarchalische Palais zu räumen haben. Auf diesen Beschluß hin setzt sich der Patriarch mit der türkischen Regierung in Verbindung und bat darum, so lange noch in dem Palais verweilen zu dürfen, bis er sich über seinen ferneren Aufenthaltsort schließlich geworden sei.

Marokko.

* Die Unterzeichnung des Protektoratsvertrages durch den Sultan. Das Fez wird dem „Matin“ unter dem 21. März durch ein Juntentelegramm gemeldet, das die Hochhäusern, der Zeremonial und die öffentlichen Poststellen, die zur Feier der Unterzeichnung des Protektorats geplant waren, noch nicht fertiggestellt haben. Man erwägt noch, ob diese Kundgebungen angebracht wären, und dies habe auch die amtliche Proklamation der Vertragsunterzeichnung verzögert. Der rote Erfolg sei ein persönliches Verdienst des Schänden Regnault, der die letzten Bedenken Muhammed Halids gestreut habe.

China.

* Die Aufnahme des neuen Kabinetts. Wie der New York Herald meldet, repräsentiert das erste republikanische Kabinett, das von der Nationalversammlung genehmigt worden ist, nur Mitglieder der Jungkonservativen Partei. Die einzige Ausnahme bildet der Ministerpräsident Tang-Chao-Yi, von dem übrigens Mitglieder des Kabinetts hat nur ein einziger bereits einen Vortreue innegehabt, während acht von ihnen Neulinge sind, die noch nicht

dankenswert schreiten sie ihrem Hause zu, nachempfunden die Worte der Dichterin:

Ich hieß dich gebn — Will lädt ich das Band,
Das dich an Mutterhand so zart geschlossen;
So sieht die Mutter wohl am Meerestrand
Und sieht des Sohnes Kahn vom Ufer stören.

Nun ist der erste Schultag aus. Das kleine Kind kommt elfig nach Hause gebracht. Tadeln gibt es viel zu erzählen. Was der Lehrer getan hat, wie er in der Schule studiert, was die andern Kinder machen, wie eine neue Freundschaft geschlossen wurde, das alles wird mit höchst wichtiger Miene berichtet. Und die Eltern und alle Hausgenossen sind so aufmerksam Zuhörer. So viele Teilnahme hat man dem Gespräch des kleinen Kindes wohl kaum jemals geschenkt. Er wundert sich selber darüber und fühlt sich an diesem Tage vollkommen als der Mittelpunkt des Hauses. Auch an den nächsten Tagen gibt es noch viel zu erzählen und zu fragen, und noch immer hält die Teilnahme des Eltern an. Wohlgänglich lässt man sich mit kräftigen Strichen das kleine Kind auf der Tafel vornehmen, mit lautem Stimme und hellem Brüllton „hopp, hopp, hopp“ und andere Kinderlieder vordeklamieren. Sicher, der Junge hat gute Anlagen; er wird, er muss es zu etwas ganz Tüchtigem bringen, er muß den Vater überzeugen, und gut zu gehen gehen die Gedanken in gespannen Sprüngen vorwärts und werden bald zu prächtigen Entwicklungen, in denen ein Kind wohnen wird.

Aber bald verbleibt auch oft die Wichtigkeit der ersten Schultage. Jeder Tag geht es ja nun im gewohnten Gange weiter, und der Fortschritt des Kindes und seine Belehrung sind doch in winzig, als daß man als Erwachsener immer dadurch gelehrt bleiben könnte. So sieht das Kind mit seiner Schule häuslich bald genug völlig isoliert da. Und doch wäre es recht leicht zu wünschen, daß das warme Interesse der ersten Schultage auch weiterhin anhielt. Handelt es sich für die Großen bei den kindlichen Schularbeiten auch nur um Winzigkeiten, so sind dem Kind doch immer von neuer Wichtigkeit, so deanspruchsvoll es doch seine ganze Kraft. Und muß es den Eltern nicht ein Vergnügen sein, zu beobachten, wie sich der Geist ihres Kindes langsam, aber heilig weiter entwickelt? Wied es bei dem zwölfjährigen Kind nicht oft von Vorteil sein, wenn die Eltern eine halbe Stunde Zeit am Tage nehmen und die Arbeiten mit erledigen helfen? Solche Zeit läßt sich doch leichtlich in jedem Haushalt von Vater oder Mutter erübrigen, wenn man erst einmal minder wichtige Beschäftigungen beiseite schlägt.

Und dann das Verhältnis zur Schule selber! Wenn zwei Faktoren auf eine Schule einwirken, so wird es immer am besten sein, wenn diese Macht gebieterisch ihre Hände noch dem werdenden Menschen aus, die Schule. Für eine ganze Reihe von Jahren wird sie sich mit den Eltern in keinen Beziehungen, die an die Ausgangsposition des Kinderlandes wird sie nur des Kindes stete Begleiterin sein. Das läßt sich nun einmal nicht ändern, und Eltern wie Kinder müssen sich darum wie in einem Unabwendbaren fügen. Der junge Mensch möchte in eine hochentwickelte Kulturwelt hinein, und die Schule ist es, die ihn zur höchsten Lebenstüchtigkeit in dieser Welt befähigen soll.

Es ist ja gewiß verständlich, wenn die Mutter schweren Herzens ihr Kind der Schule übergibt, gehört doch immer Enttäuschung dazu, etwas zu teilen, was man bisher so ganz unbestritten allein besessen hatte. Daher wird der Gedanke an die Schule zum Mahnmal, dem Kind die Jugendzeit recht glücklich zu erhalten und dieses Glück selbst mit auszufüllen.

Keiner Mutter wird der Gang gleichgültig sein, wenn sie ihr Kind zum erstenmal zur Schule führt. Was für ein Sturm von Gedanken bewegt da ihr Herz! Wieder laufen Fragen möchte sie an diesem Tage an das verbindnisvolle Schicksal richten! Aber die Zukunft bleibt ja gescheitert und will und ge-

Frankreich.

* Zu den spanisch-französischen Verhandlungen steht eine anscheinend offizielle Note mit, der Botschafter Geoffroy habe von dem Ministerpräsidenten Poincaré den Auftrag erhalten, die spanische Regierung über die durch die Haltung Spaniens verursachte Stimmung des französischen Volkes zu unterrichten. Im Gegenzug zu der Madrider Meldung wird es als unrichtig bezeichnet, daß Geoffroy beauftragt sei, dem spanischen Minister des Äußeren Garcia Prieto einen Eingangsbrief als Antwort auf die Botschaft vorzulegen. Geoffroy nehme die Verhandlungen auf der Grundlage der letzten französischen Vorschläge wieder auf.

England.

* Die homöopathie für Irland. Zu Dublin stand am Sonntag eine große Versammlung zu Gunsten der Homöopathie statt, in der die homöopathischen irlandischen Führer Dillon und Redmond sprachen. Sie führten in ihren Reden aus, daß es dringend nötig sei, die Homöopathie in Irland einzuführen. Ihre Ausflusstungen wurden mit großer Begeisterung aufgenommen.

Spanien.

* Präsident Diaz in Madrid. Nach einer Meldung aus Madrid wird dort der frühere Präsident von Mexiko Porfirio Diaz erwartet, der beabsichtigt soll, dort seinen dauernden Wohnsitz zu nehmen.

Türkei.

* Der armenische Patriarch Tigran abgelehnt. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die in der letzten Zeit schwedenden Kerle, denen infolge der armenischen Patriarch Paul Peter Tezjian von der türkischen Regierung abgesetzt werden sollte, haben ihre Bestätigung durch den definitiv erfolgte Entschließung durch das Patriarchat von seinem Amt gekündigt. Es ist ihnen eine Frist von 24 Stunden gesetzt worden, innerhalb deren sie das patriarchalische Palais zu räumen haben. Auf diesen Beschluß hin setzt sich der Patriarch mit der türkischen Regierung in Verbindung und bat darum, so lange noch in dem Palais verweilen zu dürfen, bis er sich über seinen ferneren Aufenthaltsort schließlich geworden sei.

Marokko.

* Die Unterzeichnung des Protektoratsvertrages durch den Sultan. Das Fez wird dem „Matin“ unter dem 21. März durch ein Juntentelegramm gemeldet, das die Hochhäusern, der Zeremonial und die öffentlichen Poststellen, die zur Feier der Unterzeichnung des Protektorats geplant waren, noch nicht fertiggestellt haben. Man erwägt noch, ob diese Kundgebungen angebracht wären, und dies habe auch die amtliche Proklamation der Vertragsunterzeichnung verzögert. Der rote Erfolg sei ein persönliches Verdienst des Schänden Regnault, der die letzten Bedenken Muhammed Halids gestreut habe.

China.

* Die Aufnahme des neuen Kabinetts. Wie der New York Herald meldet, repräsentiert das erste republikanische Kabinett, das von der Nationalversammlung genehmigt worden ist, nur Mitglieder der Jungkonservativen Partei. Die einzige Ausnahme bildet der Ministerpräsident Tang-Chao-Yi, von dem übrigens Mitglieder des Kabinetts hat nur ein einziger bereits einen Vortreue innegehabt, während acht von ihnen Neulinge sind, die noch nicht

die Schule. Auditor et altera pass! Ost werden aber nur die Kinder gehört. „Auf mein Kind kann ich mich verlassen, mein Kind liegt nicht.“ Am nein, auf dein Kind kann du dich eben nicht immer verlassen. Denn Kinder werden eben ihre Verluste immer zu ihren Gunsten fürben; sie wissen oft den Krieg eines Konfliktes, mit dem Lehrer gar nicht zu erlösen. Sie stellen dadurch eine Nebenjahr als Hauptjahr hin und stehen so oft unter der Suggestion der Kinder, daß sie die Unmöglichkeit, die sie ausgeübt haben, selber für nicht halten. In solchen Fällen ist nichts vorzehrer, als vorzehrer, in Gegenwart der Kinder vielleicht gar, gegen die Schule zu ergreifen. Das einzige ist vielmehr, daß es auf der Schule selbst zu holen. Der persönliche Verkehr zwischen Schule und Elternhaus ist viel zu gering. Es genügt nicht, daß Schule und Familie die Ausflüsse und Einnahmen zusammenkommen. Die persönliche Ausflüsse über das Kind muss unter aller Augen erfolgen. Da wird manches Widerstand aufgeworfen, manche Spannung gelöst, auf manche individuelle Eigenschaften des Kindes hingewiesen, auf manche Macht aufmerksam gemacht! Im Grunde genommen handelt es sich zwischen Schule und Haus doch immer um des Kindes Glück, und das wird immer um so mehr gefordert, wenn beide Erzieher in Harmonie miteinander wärten.

Pierrotenkragen und Acropantschleife.

* Die einfache Mode dieser Saison, die sich hauptsächlich im geistreichen Jägerkleidern oder solchen aus einfachem dunkelblauem oder dunkelbraunem Stoff gefällt, bekommt eine heitere und lächelnde Note durch die Verzierungen, durch den Auszug, mit dem man das Jacket umgibt. Schie fleckhaft sind die weißen oder leicht schwarzfarbenen Spangen, die die elegante Dame mit Geschäftlichkeit und Grazie umzugehen scheint. Für die Jäger, die der Mode nicht mehr entsprechen, gibt es eine Art Schleife in der Form und in der Art von Bijou modern geworden, die man zu Jacke possiert oder abzieht. Diese Schleife aus Taffeta nehmen die Angehörigen vielfach durch Prospekte. Der Bezug ist nun darin erhellt worden, daß die Angehörigen viele durch allelei Vorliebepflegungen zum Eintritt veranlaßt, teilz. in den Prospekten, teils auch mündlich sagten sie, es seien ihnen viele kostbare Spangen vorlagen, die Einzahlungen gingen nicht verloren, der Aussteller erholt sein Geld jederzeit zurück u. a. m. Auch sie erwiesen den Auschein, als ob die Gesellschaft willens und imstande gewesen wäre, Darlehen zu gewähren, während in Wirklichkeit die Mitglieder zum größten Teil nur mit Versprechungen hingehalten, ja sogar verklagt wurden, wenn sie häufig geworden, den Bezug nicht weiterzuhören wollten. Das Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz hatten Sch. und Th. als Mitglieder des Vorstandes dadurch verhindert, daß sie keinen Rechenschaftsbild bilden, wie das Gesetz verlangt. – Gegen

den geringsten Erfolg in administrativen Dingen nachweisen können. Aus diesem Grunde bringt die öffentliche Meinung dem neuen Kabinett vorläufig noch wenig Sympathie entgegen. Hauptlich im Norden der Republik herrscht große Unzufriedenheit über die Bildung des Kabinetts, da mehrere die Mandatsträger noch die Könige im neuen Ministerium vertraten sind, sondern lediglich Vertreter des Südens im neuen Kabinett führen.

Japan.

* Eine Kolonialbank für Korea. Die japanische Regierung gründet in Korea eine Kolonialbank für Siedlungsinvestitionen und Urbarmachung gebirgiger und hügeliger Ländereien. Japanische Ingenieure berechnen, der Neisanbau an diesen Ländereien werde jährlich etwa 30 Millionen Yen Kreis liefern.

Mexiko.

* Die amerikanischen Waffenlieferungen. Die amerikanische Regierung hat den Transport von Waffen und Munition für die Truppen des Generals Madero genehmigt. Mit Erlaubnis des Präsidenten Taft haben bereits drei Waffenlieferungen die Grenze passiert. Dies wird nicht als eine Verletzung der Neutralität angesehen, da die Revolutionäre nicht als kriegerische Partei erklärt werden sind.

Seriktsaal.

Reichsgericht.

Wege, Betrugs und Vergehen gegen § 146 des Gewissensschädigungsrechts hat das Reichsgericht Leipzig am 27. Oktober v. J. der Angeklagten verurteilt. Den Befehlsmann Emil Schröder zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis, 200,- R. Goldstraße und 3 Jahren Ehrentrecksvocht, den Kontrollen Robert Thiele zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängnis und 100,- R. Goldstraße, den Kaufmann August Zimmer zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrentrecksvocht und endlich den Kaufmann Gregor Sünder zu 2 Monaten Gefängnis. Der Kaufmann L. Schröder als fünfzehnjähriger Angeklagter ist freigesprochen worden. Sch. hatte im November 1907 hier in Leipzig zusammen mit einem gewissen Flebler eine G. v. d. H. mit einem Stammkapital von 43.000,- R. unter der Firma Verlagsanstalt Humanitas gegründet. Weder des Unternehmens war die Herausgabe der Schröderschen Zeitschrift „Leipziger Humanitas“ und „Amors lohe Blätter“. Im Frühjahr 1909 wandelte Sch. zusammen mit Th. die Gesellschaft in eine eingetragene Genossenschaft m. b. H. um, in der namentlich auch eine Darlehens- und Unterstützungsstelle für Gewerbe betrieben werden sollte. Mitglieder waren die Angeklagten vielfach durch Prospekte. Der Betrag ist nun darin erhellt worden, daß die Angeklagten viele durch allelei Vorliebepflegungen zum Eintritt veranlaßt, teilz. in den Prospekten, teils auch mündlich sagten sie, es seien ihnen viele kostbare Spangen vorlagen, die Einzahlungen gingen nicht verloren, der Aussteller erholt sein Geld jederzeit zurück u. a. m. Auch sie erwiesen den Auschein, als ob die Gesellschaft willens und imstande gewesen wäre, Darlehen zu gewähren, während in Wirklichkeit die Mitglieder zum größten Teil nur mit Versprechungen hingehalten, ja sogar verklagt wurden, wenn sie häufig geworden, den Bezug nicht weiterzuhören wollten. Das Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz hatten Sch. und Th. als Mitglieder des Vorstandes dadurch verhindert, daß sie keinen Rechenschaftsbild bilden, wie das Gesetz verlangt.

Die einfache Mode dieser Saison, die sich hauptsächlich im geistreichen Jägerkleidern oder solchen aus einfachem dunkelblauem oder dunkelbraunem Stoff gefällt, bekommt eine heitere und lächelnde Note durch die Verzierungen, durch den Auszug, mit dem man das Jacket umgibt. Schie fleckhaft sind die weißen oder leicht schwarzfarbenen Spangen, die die elegante Dame mit Geschäftlichkeit und Grazie umzugehen scheint. Für die Jäger, die der Mode nicht mehr entsprechen, gibt es eine Art Schleife in der Form und in der Art von Bijou modern geworden, die man zu Jacke possiert oder abzieht. Diese Schleife aus Taffeta nehmen die Angehörigen vielfach durch Prospekte. Der Bezug ist nun darin erhellt worden, daß die Angehörigen viele durch allelei Vorliebepflegungen zum Eintritt veranlaßt, teilz. in den Prospekten, teils auch mündlich sagten sie, es seien ihnen viele kostbare Spangen vorlagen, die Einzahlungen gingen nicht verloren, der Aussteller erholt sein Geld jederzeit zurück u. a. m. Auch sie erwiesen den Auschein, als ob die Gesellschaft willens und imstande gewesen wäre, Darlehen zu gewähren, während in Wirklichkeit die Mitglieder zum größten Teil nur mit Versprechungen hingehalten, ja sogar verklagt wurden, wenn sie häufig geworden, den Bezug nicht weiterzuhören wollten. Das Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz hatten Sch. und Th. als Mitglieder

des Urteils hatten nur Sch. und Th. Revision eingezogen. In dieser rügten sie prozessual u. a. darum, daß der Antrag auf Vernehmung eines Sachverständigen abgelehnt worden war; dieser sollte beweisen, daß das Unternehmen lebensfähig gewesen wäre, wenn die Verhaftung nicht damals schon gekommen wäre; ferner rügten sie die Verredigung zweier Zeugen, obwohl diese der Wirklichkeit entsprach. Auch machten sie geltend, daß es damals noch nicht möglich gewesen wäre, einen Reservefonds zu haben, da gerade größere Vorlehen ausgezahlt worden seien; ja es sei sogar — und dies habe der Vorsitzende erkannt — gefälschlich erlaubt, den Reservefonds mitzuarbeiten zu lassen. Das Reichsgericht hielt indessen das Urteil für bedenkenfrei und verwarf die erhobenen Rügen für unbegründet und verwarf deshalb die Revision beider Revidenten.

Lebte Nachrichten

Lebte Nachrichten.

wl. Dresden, 1. April. Der König besuchte gestern den Gottesdienst und nahm 3½ Uhr mit den Prinzen und den Prinzessinen an der Familiensitzung bei dem Prinzen und der Prinzessin Johann Georg teil. Am 1. Osterfeiertag gedenkt noch der König nach Kloster Marienthal zu gehen, um dortselbst dem Obersten zu begegnen, um ebenso nach Dresden zurück.

Prinzessin Radilinde behielt gestern abend das von der Königlichen Domänenkapelle im Opernhaus veranstaltete Palmsonntagskonzert. Heute vormittag wohnte die Prinzessin den Osterprüfungen im Königlichen Gymnasium bei und besuchte mittags die Ausstellung des Gewerbevereins der Heimarbeitertöchter.

Wechsel im Hofjagdamt.

wl. Dresden, 1. April. (Tel.) Der König hat dem Oberhofjägermeister Grafen v. Regt die nachgeholte Entzierung von der Funktion eines Königl. Oberhofjägermeisters unter Belassung seines Titels und Ranges und gleichzeitiger Entlassung aus dem Hofdienst bewilligt und mit der Zeitung des Hofjagdamtes den Major D. Kammerherrn Henning v. Arnim unter Verleihung des Diensttitels als Hofjägermeister beauftragt.

Der Schneiderstreit.

- Berlin, 1. April. (Tel.) Die streitenden Groß-Berliner Herren amüsieden sich heute mittags in geheimer Abstimmung die Einigungsvorläufe des Nationalstabs-Hilfs-Konkurrenz am Markt mit 1390 gegen 38 Stimmen abgelehnt.

- Hamburg, 1. April. (Tel.) Eine von 2000 Personen befürchtete Schneiderversammlung ließ die Einigungsverschläge ab und beschloß, weiter im Streit zu verharren.

Wir sind beauftragt, die für das Geschäftsjahr 1911 auf 9% Prozent festgesetzten Gewinnanteile der

Berliner Handels-Gesellschaft

zur Auszahlung zu bringen.

Leipzig, den 30. März 1912.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft.
Meyer & Co.**

Blüten-Honig

Honig

Vorzügl. 1911er Mosel, Rheinpfälzer naturreine rot. Fl. 1 Mk. Weisswein, Rotwein Fl. 85,- bis 3.50,- Portwein Tarragona - 75 - 4,- Sherry, Malaga - 100 - 3,- Madeira, Ungar. Med. - 125 - 5,- Kral-Blutwein - 90 - 1.50,- Samos vorzügl. Qualit. - 75 - 1.25,- Bei 5 fl. Preiserhöhung. Preisliste überall zu haben.

Vorzugl. Südwine, Ltr. von 1.-6. an, Wermutwein. Hof. A. Fries, vorzügl. Wein in grosser Auswahl zu bill. Preisen.

A. Fries, vorzügl. Steinweg 11, Kellerei, kein Laden

Kaufgesuche

Große Freizeit zahl für gebrauchte Möbel. Lese Beau Paschy, Werderstr. 20, Telefon 16916.

Alte Geselle,

gebaut, nur gutes Unternehmen, zu kaufen gefügt. Off. unter W. 46 am Ende der Blüthenstraße 45. Lese

Heiratsgesuche

Beamten-Witwe, 41 Jahre, 8. Stat., wirtschaftlich und gesund, keine und lieberw. 2 Kinder (13 und 18 Jahre), auch Bekanntschaft mit höherem Alteren Herrn gewünscht. Offerten unter Nr. 103 an die Exped. d. St. Vermittler vergeben. Lese

Antiquitäten kaufen. Lese

Leipziger Handelszeitung.

Die Zweimonatsbilanzen der Großbanken am 29. Februar.

—th. Soeben sind im „Reichsanzeiger“ zum ersten Male die Zwischenbilanzen der deutschen Kreditanstalten nach dem neuen Schema zur Veröffentlichung ge- langt. Die Liste der Kreditinstitute, die in Zukunft alle 2 Monate den Stand ihres Geschäfts ausführlich darlegen, umfasst 80 Banken. Es fehlt nun wie vor die Berliner Handelsgesellschaft. Die neue Zusammensetzung bedeutet gegen die früheren Veröffentlichungen insofern einen Fortschritt, als sie eine ausführliche Gliederung der Debitorien, der eigenen Einkünfte und der Kreditoren vorstellt. Ebenso sind die Wechselbestände in verschiedene Gruppen ge-

teilt. Auch die Position Depositen hat eine Teilung gefunden.

Die Veröffentlichungen im „Reichsanzeiger“ teilen die Banken in 4 Gruppen und ordnen diese untereinander nach der Größe des Aktienkapitals. Die erste Gruppe umfasst 8 Berliner Großbanken. Es fehlt, wie schon erwähnt, die Berliner Handelsgesellschaft, von der, wie erinnerlich, Karl Fürstenberg in der vierter Tag abgeschlossenen Generalversammlung erklärt hat, daß sie auf ihrem abgelaufenen Standpunkt so lange beharrt, bis sie durch eine Vermehrung des Kommanditkapitals nicht mehr festhalten kann. Die Julafeststellungssätze der Berliner Börse hat nämlich die

Zulassung neuer Bankaktien von der Veröffentlichung von Zweimonats-Bilanzen abhängig gemacht.

An der Spitze der zweiten Gruppe, die die Aktienbanken mit einem Kapital von 110 herab bis 12 Millionen Mark umfaßt, steht unsere Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Die dritte Gruppe umfasst 18 Banken mit einem Grundkapital von 10 bis 15 Millionen Mark und der vierten Gruppe gehören 11 weitere Banken mit 1 Million bis 215.000 Aktienkapital an. Nachstehend verzeichnen wir die Positionen nach dem neuen Schema der Großbanken mit den Vergleichsziffern vom 31. Dezember 1911.

nung sind, daß Thysen bereits mit einer ausreichenden Quote bezahlt sei und weil sie sich von Thyssen nicht an die Wand drücken lassen wollen. Ein Zusammenbruch würde dem Berliner Eisenhandel Millionen-Gerüste bringen.

— Die Brauereien- und Getreidewirtschaft, Aktiengesellschaft in Berlin hat, wie uns ein Privattelegramm meldet, die benachbarte Brauerei Gottschald, die über eine jährliche Produktion von 60.000 Tonnen verfügt, angekauft. Es handelt sich offenbar um die Verlängerung der Beteiligung an dem Verbund.

— Rheinische Mühlen- und Schleiferei zur Brauereibergbau und Getreidefabrikation in Köln. Die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr ist wieder mit 5 Proz. zu erwarten.

XXX Preiserhöhung für Gasometer. Eine am Sonnabend in Essen abgehaltene Versammlung verschiedener Gasometerwerke hat beschlossen, die Preise durch Erhöhung der Rabatte um 2 Proz. zu erhöhen, das macht netto 5 % pro Tonne aus. Dieser hohen Vereinigung gehören allerdings die bedeutendsten Werke, wie Mannesmann-Röhrenwerke, nicht an, dagegen haben die Mannesmann-Röhrenwerke mindestens dieselben Beteile. Die Gasometer-Händlervereinigung wird sich in den nächsten Tagen diesem Vorgehen anschließen.

— Kaliwerksgesellschaft Heiligenroda. In der Generalversammlung wurde die Vermehrung der Eigentumsanteile von 1000 auf 1400 beschlossen und einem bereits vom weimarschen Landtag geweigneten Vertrag zustimmt, wonach vor den 400 neuen Aktionären dem weimarschen Kalius 207 Städte mit Kaufrecht von 3 Millionen Mark mit Ausdeutberechtigung ab Juli 1914 abgetreten werden.

— Kreislicher Stahlwerk, Aktiengesellschaft, Aachen. Die Generalversammlung, bei der das ganze Aktienkapital mit 4500 Stimmen vertreten war, genehmigte die Bilanz per 31. Dezember 1911 und erließ dem Aufsichtsrat und dem Vorstand Entlastung. Die aus dem Reingewinn von 604.432 R. zahlbare Dividende von 10 Proz. ist sofort zahlbar. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt und Baudirektor Franz Volke zu Essen a. d. Ruhr und Baudirektor Albert Wichterich zu Düsseldorf neu gewählt. Die Beteiligung im laufenden Jahr ist in allen Betrieben reichlich, so daß auch für 1912 ein gleich gutes Ergebnis erwartet werden darf.

— Bergwerks-Gesellschaft Dahlbusch. In der Generalversammlung wurden die Regularien genehmigt und die Dividende auf 14% (14%) Proz. festgestellt.

— Gewerkschaft Alersdorfer Hütte (Werra). Für das erste Quartaljahr 1912 werden an die am 31. März im Gewerkenbuch eingetragenen Gewerken 200 R. Ausgabe für den Ankauf verteilt.

XXX Der Verband der Kohlen- und Braunkohlebetriebe betrug im März, wie uns ein Privattelegramm meldet, in 20 Arbeitstagen insgesamt 5.897.510 t (7.370.210 t im Februar in 25 Arbeitstagen). Der Ausfall von rund 1½ Millionen Tonnen ist auf den Ausstand der Bergarbeiter zurückzuführen.

— Badische Eisenwerke in Wehr. Im Anfang an die bereits gemeldeten Abschlägern für 1911, nach denen 5 Proz. Dividende aus 22 Millionen Mark Kapital (1. Kl. 5½ Proz. bei Buderus auf 12½ Millionen und 6 Proz. bei Böfus auf 7 Millionen Mark Kapital) verteilt werden sollen, ist dem Rechenschaftsbericht über die Gründe für die Aufnahme der bereits gemeldeten 4% Proz. Anleihe von 6 Millionen Mark folgendes zu entnehmen: Die Rotsitzierung der Zeche Böfus soll so gestaltet werden, daß sie den Bedarf der Hüttenwerke der Gesellschaft befriedigen kann. Die Ausgestaltung des Eisenbetriebes erfordert ebenfalls laufende Aufwendungen. Die hierzu in den nächsten 3 bis 4 Jahren erforderlichen Geldmittel, deren Belastung aus Abschreibungen die geschilderte Dauer zu sehr schwächen würde, sollen durch die Anleihe aufgebracht werden. Böfus soll konfektionell die Hälfte dieser Anleihe zur Bezahlung gelangen. Die Befähigung im laufenden Jahre ist bisher gut gewesen; auch für das zweite Semester liegen reichlich Aufträge vor.

Börsengewerbe.

* Die Spinnerei Bamberg & May kann wiederum keine Dividende verteilen, sie schlägt mit einem erheblichen Gehalt betragt ab.

* Bei der Aachelder Samt- und Seidenindustrie belief sich der Gewinnumsatz im Jahre 1911 auf 91.810.000 (91.377.000) R.

* Rosenberger Spinnerei, Bielefeld. In der Generalversammlung wurde die Tagesordnung und die Auflösung des gebildeten Verlustes nach den Vorabschlüssen der Verwaltung genehmigt. Mitgeteilt wurde, daß die Gesellschaft noch größere, geringe zu Buche schiedende Grundstücke über die Gründung für die Aufnahme der bereits gemeldeten 4% Proz. Anleihe von 6 Millionen Mark folgendes zu entnehmen: Die Rotsitzierung der Zeche Böfus soll so gestaltet werden, daß sie den Bedarf der Hüttenwerke der Gesellschaft befriedigen kann. Die Ausgestaltung des Eisenbetriebes erfordert ebenfalls laufende Aufwendungen. Die hierzu in den nächsten 3 bis 4 Jahren erforderlichen Geldmittel, deren Belastung aus Abschreibungen die geschilderte Dauer zu sehr schwächen würde, sollen durch die Anleihe aufgebracht werden. Böfus soll konfektionell die Hälfte dieser Anleihe zur Bezahlung gelangen. Die Befähigung im laufenden Jahre ist bisher gut gewesen; auch für das zweite Semester liegen reichlich Aufträge vor.

Börsengewerbe.

* Die Spinnerei Bamberg & May kann wiederum keine Dividende verteilen, sie schlägt mit einem erheblichen Gehalt betragt ab.

* Bei der Aachelder Samt- und Seidenindustrie belief sich der Gewinnumsatz im Jahre 1911 auf 91.810.000 (91.377.000) R.

* Rosenberger Spinnerei, Bielefeld. In der Generalversammlung wurde die Tagesordnung und die Auflösung des gebildeten Verlustes nach den Vorabschlüssen der Verwaltung genehmigt. Mitgeteilt wurde, daß die Gesellschaft noch größere, geringe zu Buche schiedende Grundstücke über die Gründung für die Aufnahme der bereits gemeldeten 4% Proz. Anleihe von 6 Millionen Mark folgendes zu entnehmen: Die Rotsitzierung der Zeche Böfus soll so gestaltet werden, daß sie den Bedarf der Hüttenwerke der Gesellschaft befriedigen kann. Die Ausgestaltung des Eisenbetriebes erfordert ebenfalls laufende Aufwendungen. Die hierzu in den nächsten 3 bis 4 Jahren erforderlichen Geldmittel, deren Belastung aus Abschreibungen die geschilderte Dauer zu sehr schwächen würde, sollen durch die Anleihe aufgebracht werden. Böfus soll konfektionell die Hälfte dieser Anleihe zur Bezahlung gelangen. Die Befähigung im laufenden Jahre ist bisher gut gewesen; auch für das zweite Semester liegen reichlich Aufträge vor.

Börsengewerbe.

* Internationale Versicherungsgesellschaft 1915. Wie der „Deutsche Korrespondenz“ mitgeteilt wird, ist für das Jahr 1915 in San Francisco ein Weltversicherungsbüro geplant. Es hat sich bereits ein Komitee gebildet, an dessen Spitze L. Haithaway, der Leiter der kalifornischen Filiale einer der größten amerikanischen Versicherungsanstalten, steht. Nähe-

heit ist eine wichtige Voraussetzung.

— Internationale Versicherungsgesellschaft 1915.

Wie der „Deutsche Korrespondenz“ mitgeteilt wird,

ist für das Jahr 1915 in San Francisco ein Welt-

versicherungsbüro geplant. Es hat sich bereits ein

Komitee gebildet, an dessen Spitze L. Haithaway, der

Leiter der kalifornischen Filiale einer der größten

amerikanischen Versicherungsanstalten, steht. Nähe-

heit ist eine wichtige Voraussetzung.

— Internationale Versicherungsgesellschaft 1915.

Wie der „Deutsche Korrespondenz“ mitgeteilt wird,

ist für das Jahr 1915 in San Francisco ein Welt-

versicherungsbüro geplant. Es hat sich bereits ein

Komitee gebildet, an dessen Spitze L. Haithaway, der

Leiter der kalifornischen Filiale einer der größten

amerikanischen Versicherungsanstalten, steht. Nähe-

heit ist eine wichtige Voraussetzung.

— Internationale Versicherungsgesellschaft 1915.

Wie der „Deutsche Korrespondenz“ mitgeteilt wird,

ist für das Jahr 1915 in San Francisco ein Welt-

versicherungsbüro geplant. Es hat sich bereits ein

Komitee gebildet, an dessen Spitze L. Haithaway, der

Leiter der kalifornischen Filiale einer der größten

amerikanischen Versicherungsanstalten, steht. Nähe-

heit ist eine wichtige Voraussetzung.

— Internationale Versicherungsgesellschaft 1915.

Wie der „Deutsche Korrespondenz“ mitgeteilt wird,

ist für das Jahr 1915 in San Francisco ein Welt-

versicherungsbüro geplant. Es hat sich bereits ein

Komitee gebildet, an dessen Spitze L. Haithaway, der

Leiter der kalifornischen Filiale einer der größten

amerikanischen Versicherungsanstalten, steht. Nähe-

heit ist eine wichtige Voraussetzung.

— Internationale Versicherungsgesellschaft 1915.

Wie der „Deutsche Korrespondenz“ mitgeteilt wird,

ist für das Jahr 1915 in San Francisco ein Welt-

versicherungsbüro geplant. Es hat sich bereits ein

Komitee gebildet, an dessen Spitze L. Haithaway, der

Leiter der kalifornischen Filiale einer der größten

amerikanischen Versicherungsanstalten, steht. Nähe-

heit ist eine wichtige Voraussetzung.

— Internationale Versicherungsgesellschaft 1915.

Wie der „Deutsche Korrespondenz“ mitgeteilt wird,

ist für das Jahr 1915 in San Francisco ein Welt-

versicherungsbüro geplant. Es hat sich bereits ein

Komitee gebildet, an dessen Spitze L. Haithaway, der

Leiter der kalifornischen Filiale einer der größten

amerikanischen Versicherungsanstalten, steht. Nähe-

heit ist eine wichtige Voraussetzung.

— Internationale Versicherungsgesellschaft 1915.

Wie der „Deutsche Korrespondenz“ mitgeteilt wird,

ist für das Jahr 1915 in San Francisco ein Welt-

versicherungsbüro geplant. Es hat sich bereits ein

Komitee gebildet, an dessen Spitze L. Haithaway, der

Leiter der kalifornischen Filiale einer der größten

amerikanischen Versicherungsanstalten, steht. Nähe-

heit ist eine wichtige Voraussetzung.

— Internationale Versicherungsgesellschaft 1915.

Wie der „Deutsche Korrespondenz“ mitgeteilt wird,

ist für das Jahr 1915 in San Francisco ein Welt-

versicherungsbüro geplant. Es hat sich bereits ein

Komitee gebildet, an dessen Spitze L. Haithaway, der

Leiter der kalifornischen Filiale einer der größten

amerikanischen Versicherungsanstalten, steht. Nähe-

heit ist eine wichtige Voraussetzung.

— Internationale Versicherungsgesellschaft 1915.

Wie der „Deutsche Korrespondenz“ mitgeteilt wird,

ist für das Jahr 1915 in San Francisco ein Welt-

versicherungsbüro geplant. Es hat sich bereits ein

Komitee gebildet, an dessen Spitze L. Haithaway, der

Leiter der kalifornischen Filiale einer der größten

amerikanischen Versicherungsanstalten, steht. Nähe-

heit ist eine wichtige Voraussetzung.

— Internationale Versicherungsgesellschaft 1915.

Wie der „Deutsche Korrespondenz“ mitgeteilt wird,

ist für das Jahr 1915 in San Francisco ein Welt-

versicherungsbüro geplant. Es hat sich bereits ein

Komitee gebildet, an dessen Spitze L. Haithaway, der

Leiter der kalifornischen Filiale einer der größten

amerikanischen Versicherungsanstalten, steht. Nähe-

heit ist eine wichtige Voraussetzung.

— Internationale Versicherungsgesellschaft 1915.

Wie der „Deutsche Korrespondenz“ mitgeteilt wird,

ist für das Jahr 1915 in San Francisco ein Welt-

tes über diesen Kongress, der offenbar nicht für die Sicherungswissenschaft, sondern für die Versicherung überhaupt gedacht ist, ist bisher noch nicht bekannt geworden.

Innen- und Außenhandel.

* Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Der Wert der Ausfuhr aus dem Bezirk des Generalkonsulats Hannover liegt im ersten Quartal von 6,5 auf 8,18 Millionen Dollar. Insgesamt wurden nach den Vereinigten Staaten 8,79 (7,07) Millionen Dollar exportiert.

* Erhöhung des Einflusses der Glühlampen nach Neuseeland. Aus Peterburg wird dem "B. L. A." berichtet: Ein Projekt des Handelsministeriums sieht die Erhöhung des Einflusses der Metallfabrikanten von 7,5 auf 9,0 Prozent vor. Pampre auf 90 Rubel pro Kubikmeter. Die gegenwärtige Produktion der russischen Fabriken hat bisher noch einen sehr geringen Umfang. Gegen die Vorlage wird, wie verlautet, in Dumakreisen Opposition gemacht. Die Aenderung des Zollisches soll bis 1917 hinausgeschoben werden.

Transportwesen.

* Frankfurter Unternehmensgesellschaft in Breslau. Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz für 1911 und erhielt Erlösung. In den Aufsichtsrat wurde Herr Schleiner, Regierungsrat Dr. Ferdinand Friedlaender, Breslau, neu gewählt.

* Die Ostdeutsche Eisenbahn in Königsberg, deren Obligationen an der Berliner Börse eingeführt sind, zahlte für 1911 auf das unveränderte Aktienkapital von 2,5 Millionen Mark 6½ (6) Proz. Dividende. Laut Geschäftsbericht lädt das laufende Jahr wieder ein befriedigendes Ergebnis erhoffen.

* Die Volksbank-Altingegeellschaft in München lädt wieder 3 Proz. Dividende vor. Der Reingewinn beträgt einschließlich Vortrag 552 477 (587 227) R. Auf neue Rechnung vorgetragen werden 232 477 (287 327) R.

* Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft. Die demnächst zur Sicherung gelangende Dividende wird, wie aus Verwaltungstreffen verlautet, höchstens 6 (6½) Proz. betragen, während noch vor einiger Zeit mehr Rechnung bestand, 6½ Proz. vorzuschlagen. Die geldliche Lage der Gesellschaft würde zwar gut die Beteiligung von 6½ Proz. garantieren, aber die Verwaltung wird es vorschlagen, mit Rücksicht auf die unvorhergesehenen Störungen des vergangenen Jahres (Unwetterstürmen und Revolution) derartige Möglichkeiten aus für die Zukunft durch Erhöhung der Rückstellungen noch mehr Rechnung zu tragen, obwohl die Entwicklung der Bahn jüngst sehr günstig sei. Bei der Dividendeneinführung dürfte auch die gegenwärtige Lage des Unternehmens, für deren Beurteilung das Eintreffen der Einnahmenweise für den März abgewartet werden soll, mit maßgebend sein.

* Die Schuhfert. & Cie., Altingegeellschaft in Duisburg, schlägt, wie aus einem Privattelegramm meldet, wieder 6 Proz. Dividende vor. Nach 288 672 (265 552) R. Abzugsraten verbleibt ein Reingewinn von 307 518 (348 059) R.

* Cunard Steam Ship Company. Mit Einschluss vorgetragener 50 000 Rfd. St. beträgt der Gewinn in 1911 208 360 Rfd. St. Daraus sind Einkommenssteuer und Debenturenzinsen zu zählen, dem Referenzjahr werden 100 000 Rfd. St. und der Aufzurück-Kontrolle 47 016 Rfd. St. zugewiesen, die dadurch die Höhe von 800 000 rechtfertigt. 59 192 Rfd. St. erzielen. Die Aktionäre erhalten 7½ Proz. Dividende und 87 270 Rfd. St. werden vorgetragen. Der Bau des neuen Dampfers "Austria" hat gute Fortschritte gemacht, so daß das Schiff voraussichtlich Ende laufenden Jahres zu Wasser gelassen werden kann. Die der Erbauerin am 20. Mai abgenommene "Gronia" hat mit der "Ascania", "Austria" und "Albania" eine regelmäßige Fahrt zwischen London, Southampton und Kanada unterhalten, um die gleichfalls die neu in Auftrag gegebenen Dampfer "Andania" und "Mannia" bestimmt sind. Die Zahl der Passagiere 1. Klasse hat sich in 1911 auf bisheriger Höhe erhöht, ebenso jene der Passagiere 2. Klasse mit um 2000 gestiegen. Der Zwischenbetriebsvertrag ist sehr enttäuschend verlaufen, da die Absonderung aus Europa sich stark verringerte. Die Brachläufe sind im abgelaufenen Jahre befriedigend gewesen, andererseits waren die Ausgaben infolge der im Betriebe befindlichen älteren Aste erheblich höher.

* Die amerikanische Regierung und die Dampfschiffssocietäten. Die Regierung steht gegen die europäischen Dampfschiffssocietäten weiter vor. Das Recht steht wird gemeldet; die amerikanische Regierung hat einen Antrag auf Auflösung gewisser Dampfschiffssocietäten stellen lassen, die zwischen dem West und dem fernen Osten durch den Suezkanal fahren. Die Forderung lautet auf Abmildung und Gemüthung von Robatten. Unter den Amerikanern befindet sich auch die Hamburg-American Line.

Betriebsanschaff.

Große Leipziger Straßenbahn. Betriebsannahme in der Woche vom 25. bis 31. März (2. April) 149 064 (152 592) R. seit 1. Januar 1912 557 (1 772 551) R. Am März wurden vereinbart 621 725 (572 575) R.

Die Leipziger Elektrische Straßenbahn teilt über ihre Betriebsergebnisse im Monat März 1912 das folgende mit: Befördert wurden 3 157 115 Personen und 302 083 R. vereinbart gegen 2 887 837 Personen und 275 584 R. im Monat März 1911. Von 1. Januar 1912 bis 31. März wurden befördert 9 600 284 Personen und vereinbart 9 832 675 R. gegen 8 898 587 Personen und 825 600 R. im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Centrale. Bruttoneinnahme vom 19. bis 25. März 1912: 302 150 (302 000) R. seit 1. Januar 3 229 890 (302 000) R.

Der Bahnhof der Nordostbahnen, die die Bahnen der Chicago and Rock Island & Pacific Railroad Company, der Chicago and Illinois & St. Paul Railroad Company und der Chicago and St. Louis & Gulf Railroad Company umfasst, zeigt für den Februar 1912 eine Bruttoneinnahme von 5 024 000 (rechts 48 000) Dollar und eine Nettoeinnahme von 373 000 (rechts 32 000) Dollar. Seit 1. Juli 1911 beträgt die Bruttoneinnahme 43 372 000 (rechts 32 000) Dollar und die Nettoeinnahme 9 637 000 (rechts 1 000 000) Dollar.

Verchiedene Gesellschaften.

Br. Hasseröder Papierfabrik, Altingegeellschaft, in Seidenau bei Dresden. (Privattelegramm.) Das Geschäftsjahr 1911 erbrachte nach dem Rechenabschluß 1 750 120 (1 719 071) R. Aktienfortschaffungswert, wozu noch 12 726 (9649) R. Vortrag kommen. Nach Abzug von 1 566 577 (1 488 706) R. für Umlauf, Abnahmen, Abgaben, Reparaturen usw. sowie 136 356 (133 943) R. für Abzugsrücklagen verblebt ein R. 1. n. gewinn von 70 913 (107 411) R. Hieraus werden dem Referenzjahr 2310 (5411) R. angeführt, 4000 R. (wie i. B.) dem Delftererfonds, wobei 3000 R. dem Dispositionsfonds und 4000 (0) R. der Taktionsreserve überwiegen. 8687 (10 274) R. als Taktionsreserve und wieder 4 Proz. Dividende verteilt. Zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen 10 016 (13 726) R. Der Aktienfortschaffungswert war im ganzen Berichtsjahr gut. Die anhaltende Trockenheit des letzten Halbjahrs und die Einschränkung der Schiffslasten haben das Jahresergebnis ungünstig beeinflußt. Im letzten Vierteljahr mußte die Gesell-

schaft mit teureren Rohstoffen arbeiten, da die Holzfällereien infolge des Waldförderungsbeschlusses nicht oder nur wenig liefern konnten. Im laufenden Geschäftsjahr hofft die Verwaltung auf ein befriedigendes Ergebnis.

* Die Gesellschaft Brambacher Spindel m. b. g. in Bamberg hat ihr Aktienkapital von 400 000 R. auf 1 000 000 R. erhöht. Die Dividende beträgt 6 Proz.

* Berliner Holzkontor. Dem Geschäftsbericht folgt ergibt sich für 1911 einschließlich Vortrag aus 1910 ein Reingewinn von 466 327 (349 579) R. Denen sollen 6 (4½) Proz. Dividende auf Zusatzförderung und 47932 (40 429) R. zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen. Handlungsumsätze erforderten 114 782 (114 455) R. Abschreibungen auf zweijährige Forderungen 10 430 (32 318) R. sonstige Abschreibungen 115 498 (91 054) R. — In der Bilanz erscheinen u. a. Warenbestände 3 888 331 (3 762 815) R. Debitoren 2 310 493 (1 596 073) R. Kreditoren 2 958 420 (2 182 129) R. — Im Schwellengeschäft, im Gehölz mit Sleepers und in einigen anderen Exportsorten sowie in den Auftritten für das Berliner Tournierwert der Gesellschaft war zu Beginn des Jahres 1912 eine lebhafte Tendenz zu beobachten, so daß die Aussichten für das laufende Jahr freundlich sind und wiederum auf ein befriedigendes Resultat gerechnet werden kann.

* Weitere Bole, Altingegeellschaft, in Berlin. (Privattelegramm.) Die heutige Generalversammlung genehmigte den Rechnungsauszug für 1911 und legte die sofort zahlbare Dividende auf 6 Proz. vor.

* Die O. Grundholz-Altingegeellschaft in Bielefeld schlägt die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den lange andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik. Die Generalversammlung genehmigte die Abrechnung und die Verteilung von 15 Proz. Dividende. Der Vorstandende steht mit, daß die Nachfrage andauernd steigt und der Verkauf bedeutend und seine Andauer für Inland wie Ausland wahrscheinlich ist. Die vermeintlichen Kosten für Eisenbahnfracht und Kohlenbüchsen das günstige Gewerbeergebnis wenig beeinträchtigen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Rheinland. In Bielefeld wurde die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Altonaer Portland-Zementfabrik, Bremen. In Bremen wird die Verteilung einer Dividende von 6 (7) Proz. vor. Der Mindestbetrag ist auf den langen andauernden Streit der Lithographen und Steinmetzwerke zurückzuführen.

* Al

Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 1. April.

Der „Kleine Lokal-Anzeiger“,
der in der Nachmittags-Ausgabe des
Leipziger Tageblatt erscheint, hat nicht
nur wegen der kostenlosen Aufnahme
von offenen Stellen, sondern auch
wegen der weiteren Anzeigen aus allen
Gebieten des Verkehrs viel Anklang ge-
funden. Es sei daher dieser Anzeigen-
teil des Leipziger Tageblatt den geschätzten
Lesern und Leserinnen sowie den In-
serenten besonderer Beachtung empfohlen.

Familienabschüttchen. Verlobt Fräulein Lotte Hoffmann, Tochter des Herrn Baumeisters Julius Hoffmann und Frau Elise geb. Tegner, Leipzig, mit Herrn Fritz W. Sebti, London. • Geboren Herr Dipl.-Ingenieur Arthur Oberholz und Frau Elli geb. Hoffmann, Görlitz, ein Knabe. • Geboren ist Frau Anna Sophie geb. Gumbermann, 61 Jahre alt, Leipzig, Nordriedhof. • Trauerfeier Mittwoch 4 Uhr, Kapelle Nordriedhof. • Herr Otto Jelling, Inhaber des Steinbruchwarengeschäfts Otto Jelling, 70 Jahre alt, Leipzig, Einäscherung Mittwoch 4 Uhr, Südfriedhof. • Frau Anna Martha Haniel geb. Schuster, Gattin des Architekten Herrn Franz Haniel, 41 Jahre alt, Leipzig, Beerdigung Mittwoch 3 Uhr, Südfriedhof. • Frau Albin Sommer geb. Ranzig, Gattin des Herrn Albin Sommer, Scherzer, 74 Jahre alt, Wansleben und Leipzig, Beerdigung Mittwoch 3 Uhr, Friedhof Schleife. • Herr August Reinhold Radestorff, Leipzig, Halstrasse, Beerdigung Mittwoch 10 Uhr, Nordriedhof. • Herr Rudolf Fiedler, ein Mittäcker von 1870/71, 67 Jahre alt, Görlitz, Beerdigung Mittwoch 12 Uhr, Friedhof Görlitz. • Herr Ruth Rudolph, 47 Jahre alt, Lindenau, Leipziger Straße, Einäscherung Mittwoch 4 Uhr, Südfriedhof.

Wetterbericht der Rbf. Sächs. Landeswetteramt zu Dresden.
Wettervorhersage für Dienstag:
Wochenende, bedeckt, Nbt. Regen und Schne.
Sonnenaufgang 5 Uhr 35 Min., Untergang 6 Uhr 34 Minuten.
Mittagsgang 7 Uhr 36 Min., Untergang 5 Uhr 45 Minuten.

Abend-Spielplan der Leipziger Theater.

	Mittag	Mit. Ende	Dienstag	Mit. Ende		
Noss Th.	Geflüsterei	—	Geflüsterei	—		
Altos Th.	Der blaue Domino	10.30 u. 11	Die Könige	10.30 u. 11		
Operett-Th.	Eva	Op. 8	11	Eva	Op. 8	11
Schauspiel.	Die Chor. Sch.	8	11	Die Hainbeißer	8	11

Geflüsterei: D. — Oper. Op. — Operette, Sch. — Schauspiel.
L. — Lustspiel, Tr. — Trauerspiel.

* **Theodor-Thorek-Stiftung an der Handelshochschule.** Am heutigen Jubiläum der hiesigen Kaufmännischen Theodor Thorek hat unter Kaufmännischen aus dem Mitinhaber der Firma, Herrn Kommerzienrat Paul Thorek, ein Kapital von 100 000 M. zu einer vom Senate der Handelshochschule zu verwaltenden Stiftung erhalten, deren Zinsen zu folgenden Zwecken verwendet werden sollen: a) um jungen Kaufleuten deutscher Reichsangehörigkeit, welche ihre Diplomprüfung bei der Handelshochschule zu Leipzig mit gutem Erfolg bestanden haben, Reisekosten zu gewähren; b) um bei den alljährlich am Schluß des Sommersemesters von der Handelshochschule unternommenen Studienreisen Dozenten und bedürftigen Studierenden deutsche Junges Weihilfen zur Deckung der Kosten zu gewähren. Die Stipendien der ersten Art sollen alljährlich am Schluß des Wintersemesters zur Bewerbung ausgeschrieben und nach Abschluß der Prüfungsprüfungen durch den Stipendienausschuß der Hochschule verliehen werden; die der zweiten Art sollen um die Mitte des Sommersemesters ausgezeichnet und rechtzeitig vor Amttritt des Studienreisenden verliehen werden. Für die Bewerbung um dieselben gelten die Vorschriften der durch Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 14. Februar 1912 genehmigten allgemeinen Stipendienordnung. Wenn aus Mangel an geeigneten Bewerbern die Stipendien in einem Jahre oder zum Teil nicht verliehen werden können, so sollen die Zinsentnahmen dieses Jahres der Verleihungssumme des nächsten Jahres zuzwachsen. Das Kapital ist hypothekarisch angelegt und außerhalb der Handelshochschule festen und gebührend frei überwiesen. Durch diese reiche hochstehende Zuwendung hat Herr Kommerzienrat Thorek sich und seinem in der Handelswelt hochgesteckten Name bei unserer Handelshochschule und der an ihr studierenden Kaufmännischen Jugend ein schönes und bleibendes Denkmal gesetzt, das seine eugenische Wirkung für alle Zukunft äußern und behalten wird. Er hat damit seiner Kompanie für die Unterrichtszwecke unserer Handelshochschule den beredtesten und glänzendsten Ausdruck verliehen, und ihre Bedeutung für den Leipziger Handelstand anerkannt. Seine Stiftung wird sicherlich dazu beitragen, die Errichtung jener Zielfeste zu erleichtern und insbesondere den Eifer unserer Studierenden angzuregen, denen sie eine erhöhte Ausbildungsmöglichkeit gibt. Die reiche Stiftung ist aber auch um deswillen von großer Bedeutung, weil sie unsere Handelshochschule, die jetzt einem Jchte als selbständige juristische Person auf eigenen Füßen steht, in ihren materiellen Grundlagen festigen hilft und ihren deutschen Schwesteranstalten, die alle mit reicherem Mitteln von Anfang an ausgestattet wurden, in dieser Beziehung näher bringt. Der Segen guter Werke liegt auch darin, daß sie als Beispiel zur Nachahmung aufstellen; möge die Theodor-Thorek-Stiftung auch in dieser Beziehung für unsere Handelshochschule von guter Vorbedeutung sein!

* **Auszeichnungen.** Der König hat dem seit 1. April 1882 ununterbrochen in der Bandagenfabrik von Johann Reichel beschäftigten Lagermeister und Ver-

äufer Carl Hennige in Anerkennung seiner langjährigen treuen Tätigkeit bei genannter Firma das Ehrentkreuz verliehen. — Vom Königlichen Ministrum des Innern ist den nachgezogenen, seit über 30 Jahren ununterbrochen in einer Stelle beschäftigten Personen des tragbaren Ehrentzuges für Treue in der Arbeit vertieft worden, und zwar: dem Bandagenmeister Alwin Zimmermann in L-Reuthard, dem Mechaniker Bernhard Vollert in L-Boltzendorf und dem Mechaniker Hugo Schirmer, sämtlich in der Bandagenfabrik von Johann Reichel beschäftigt, dem Lagermeister Gustav Feidler, in der Maltzendorf, dem Werkmeister Emil Knolle in der Kuhlanlagen- und Eisgrätefabrik von Franz Weber, und der seit 31. März 1882 ununterbrochen bei Frau Julie verm. Lütteroth als Stütze der Fassstran beschäftigten Ausklare Henriette Louise Kopp. — Weiter hat die Königliche Reichskaufmannschaft Leipzig vom 1. April 1887 ununterbrochen bei dem Baumeister Alfred Schimbsch, beschäftigten Bauhandarbeiter Friedrich Rüttner in L-Bölkendorf eine Eisgräteungsanlage angehoben. Die Auszeichnungen werden den Jubiläen heute in Gegenwart ihrer Avoitzgeber durch Bürgermeister Roth an Ratskollegen ausgetragen.

100-Jähriges Jubiläum beim Polizeiamt. Professor Dr. med. Kollmann feiert heute sein 100-jähriges Jubiläum als Polizeidirektor beim hiesigen Polizeiamt. Das 100-jährige Jubiläumsfest beginnt am 1. April. Polizeidirektor Herz und Schimmsch Kröhnke sind die Jubilare werden vom Polizeidirektor und dem Beamten des Polizeiamts beklungen.

* **Kreishauptmann v. Burgstädt.** Freitagnachmittag vermittelte das Polizeiamt der Stadt Leipzig, mithin dem Kriminalrat und dem hiesigen Polizeidirektor Dr. Wagner, im Dienstschatz ausgebildete Schuhleute, das Kriminal-Museum, das photographische Atelier, das Lehrungsproblem und die politische Abteilung.

* **Aubüllen.** Am Freitag 1. April vollendeten sich 20 Jahre, seit diejenigen Inhaber des Pfeifermeister-Großgeschäfts August & Poppe, Leipzig und Anna Maria Auguste & Poppe, Leipzig, Beerdigung Mittwoch 3 Uhr, Südfriedhof. • Herr Rudolf Fiedler, ein Mittäcker von 1870/71, 67 Jahre alt, Görlitz, Beerdigung Mittwoch 12 Uhr, Friedhof Görlitz. • Herr Ruth Rudolph, 47 Jahre alt, Lindenau, Leipziger Straße, Einäscherung Mittwoch 4 Uhr, Südfriedhof.

Wetterbericht der Rbf. Sächs. Landeswetteramt zu Dresden.

Wettervorhersage für Dienstag:
Wochenende, bedeckt, Nbt. Regen und Schne.
Sonnenaufgang 5 Uhr 35 Min., Untergang 6 Uhr 34 Minuten.
Mittagsgang 7 Uhr 36 Min., Untergang 5 Uhr 45 Minuten.

Abend-Spielplan der Leipziger Theater.

	Mittag	Mit. Ende	Dienstag	Mit. Ende		
Noss Th.	Geflüsterei	—	Geflüsterei	—		
Altos Th.	Der blaue Domino	10.30 u. 11	Die Könige	10.30 u. 11		
Operett-Th.	Eva	Op. 8	11	Eva	Op. 8	11
Schauspiel.	Die Chor. Sch.	8	11	Die Hainbeißer	8	11

Geflüsterei: D. — Oper. Op. — Operette, Sch. — Schauspiel.
L. — Lustspiel, Tr. — Trauerspiel.

der benannten Haupt- oder Nachzüge nicht immer einzuhalten pflegt.

* Über die Dreistigkeit eines Fahrrad-Diebes wird uns folgendes mitgeteilt: Am Mittwoch mittags fuhr ein Dieb ein Fahrrad so im Hof befindendes ganz neues Fahrrad „Marie Wunderer“ Nr. 203 710 mit der in der Sattelstütze befindlichen Radnummer des Besitzers, mit der sich der Dieb einige Minuten darauf bei einem zweiten Fahrrad, dem er Christianstraße 19 ausführte wollte, als Besitzer des Rades legitimierte. Kinder, die dort im Hof spielten, sahen er vor, er holte an dem dort befindenden Rad Nummer 203 710, hörte das Schloß und wollte mit dem Rad wegziehen. Dieser Vorgang wurde vom Dienstmädchen des Besitzers beobachtet. Zum Rad im Hause gestellt, wendete der Spionade ein, der Sohn des Besitzers habe ihm kein Kind überboten und der Arzt habe ihm gesagt, das Rad mit Beihilfe zu beladen sei. Dieses Rad wurde ihm wieder abgenommen, und er fuhr auf dem erst geklauten Rad davon. — Das geklauten Rad hat keine Felgen, Freilauf und an der Lenkstange schwere, gesetzte Felgen. Der Dieb ist groß, kräftig, ca. 30 Jahre alt, hat aufgedunkenes Gesicht, trug schwarze, hellen Pullover und eine schwarze Mütze und machte den Eindruck eines heruntergekommenen Menschen.

* Aus der Rückzugszeit erwähnt. Beim Verkauf eines geholtenen Fahrzeuges wurde ein 19 Jahre alter Polizist aus Niel angeholt. Nachdrücklich stellte es sich heraus, daß der Fahrgäste aus einer Fahrgäste ausnahmslos in der Provinz Sachsen mit noch mehreren Komplizen geflüchtet war.

* Bei einer Sägemühre in einem Holz der Sternwartenstraße debüllte sich ein 21 Jahre alter Kellner aus Böhmen eines Bergbaus und brachte damit kleinen Gegen einen erheblichen Verlust an Arzte bei. Der Kellner mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Kellner wurde zur Verantwortung gezwungen.

* Der Zeitpfeiler. Da hat ein 17 Jahre alter Arbeiter im Polizeiamt der Stadt Leipzig, der sich in einem Hotel am Rückspiegel des Achsenringes häufig macht.

* Einbrecher haben zur Nachtzeit aus einem Geschäft der Bettinerstraße einen Geldkoffer, verschiedene Handtaschen und Zigaretten. — Unter den gleichen Umständen wurden aus einem Küchenraum in L-Reuthard acht Goldschmuckstücke im Wert von 100 M. gestohlen.

* Zur Beantwortung gezeigt wurde ein 23 Jahre alter Arbeiter aus der Wohnung, der aus einer Wohnung in L-Pagwitz eine goldene Damenschürze und andere Gegenstände gestohlen hatte. — Daselbst erzielte eine 20jährige Arbeiterin von auswärts, die in einer Wohnung der Gustav-Adolf-Straße einen Diebstahl verübte. — Ein Mechanikerlehrer entwendete aus einer Werkstatt im Oberholz nach und nach mehrere Gegenstände, die er gleichzeitig verkaufte. Der Lehrling wurde zur Belegschaft gejagt. Die beiden Personen werden bis wegen Haftstrafe verantworten müssen. — Zur Beleidigung gezeigt wurde ein 12 Jahre alter Schuhmacher, der in verschiedenen Fällen kleinen Kindern Geldbörsen abnahm. — Ebenso erging es zwei Arbeitern, die während einer Taufe und die größte Auskunftszeit für ihre neuen und wertvollen Dienste, die sie seit 25 Jahren in jeltiger Weise für die Feuerwehr geleistet haben, ausgespielt wurden. Der eigentlichen Entlassungsszene lag im Anhören an das große Ausbildungsbüro „Jesus Christus gießen und heu“ an, gründete das Feuerwehrkommando in einer Sitzung der Feuerwehr und den Konsulat und wurde ausgesetzt unter Aufsicht eines Betreuers unter Aufsicht eines Feuerwehrbeamten. — Zur Beleidigung gezeigt wurde ein 12 Jahre alter Schuhmacher, der in verschiedenen Fällen kleinen Kindern Geldbörsen abnahm. — Ebenso erging es zwei Arbeitern, die während einer Taufe und die größte Auskunftszeit für ihre neuen und wertvollen Dienste, die sie seit 25 Jahren in jeltiger Weise für die Feuerwehr geleistet haben, ausgespielt wurden. Der eigentlichen Entlassungsszene lag im Anhören an das große Ausbildungsbüro „Jesus Christus gießen und heu“ an, gründete das Feuerwehrkommando in einer Sitzung der Feuerwehr und den Konsulat und wurde ausgesetzt unter Aufsicht eines Betreuers unter Aufsicht eines Feuerwehrbeamten.

* **Schlossbergwerke.** In der Öffnungszeit in Leipziger Straße im Neujahr rührte am Sonntag der 100-jährige Schlossherr Karl Wilhelm Esslinger beim Höhenspielen an einen Straßenwagen an, fiel zu Boden und wurde etwa ein Meter weit vom Wagen geschleift. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

* **Schlossbergwerke.** In der Öffnungszeit in Leipziger Straße im Neujahr rührte am Sonntag der 100-jährige Schlossherr Karl Wilhelm Esslinger beim Höhenspielen an einen Straßenwagen an, fiel zu Boden und wurde etwa ein Meter weit vom Wagen geschleift. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

* **Bon der Feuerwehr.** Sonnabend abend wurde die Feuerwehr nach dem Wittenmüllerweg 16 gerufen.

In der dort befindlichen Rohrleitung handelte es sich um einen Wagen mit Radern geraten. Die Wehr beteiligte das Feuerwehr-Material. — Montag in der vieren Uhr wurde die Feuerwehr zur Brandbekämpfung aufgerufen.

* **Bon der Feuerwehr.** Sonnabend abend wurde die Feuerwehr nach dem Wittenmüllerweg 16 gerufen.

In der dort befindlichen Rohrleitung handelte es sich um einen Wagen mit Radern geraten. Die Wehr beteiligte das Feuerwehr-Material. — Montag in der vieren Uhr wurde die Feuerwehr zur Brandbekämpfung aufgerufen.

* **Bon der Feuerwehr.** Sonnabend abend wurde die Feuerwehr nach dem Wittenmüllerweg 16 gerufen.

In der dort befindlichen Rohrleitung handelte es sich um einen Wagen mit Radern geraten. Die Wehr beteiligte das Feuerwehr-Material. — Montag in der vieren Uhr wurde die Feuerwehr zur Brandbekämpfung aufgerufen.

* **Bon der Feuerwehr.** Sonnabend abend wurde die Feuerwehr nach dem Wittenmüllerweg 16 gerufen.

In der dort befindlichen Rohrleitung handelte es sich um einen Wagen mit Radern geraten. Die Wehr beteiligte das Feuerwehr-Material. — Montag in der vieren Uhr wurde die Feuerwehr zur Brandbekämpfung aufgerufen.

* **Bon der Feuerwehr.** Sonnabend abend wurde die Feuerwehr nach dem Wittenmüllerweg 16 gerufen.

In der dort befindlichen Rohrleitung handelte es sich um einen Wagen mit Radern geraten. Die Wehr beteiligte das Feuerwehr-Material. — Montag in der vieren Uhr wurde die Feuerwehr zur Brandbekämpfung aufgerufen.

* **Bon der Feuerwehr.** Sonnabend abend wurde die Feuerwehr nach dem Wittenmüllerweg 16 gerufen.

In der dort befindlichen Rohrleitung handelte es sich um einen Wagen mit Radern geraten. Die Wehr beteiligte das Feuerwehr-Material. — Montag in der vieren Uhr wurde die Feuerwehr zur Brandbekämpfung aufgerufen.

* **Bon der Feuerwehr.** Sonnabend abend wurde die Feuerwehr nach dem Wittenmüllerweg 16 gerufen.

In der dort befindlichen Rohrleitung handelte es sich um einen Wagen mit Radern geraten. Die Wehr beteiligte das Feuerwehr-Material. — Montag in der vieren Uhr wurde die Feuerwehr zur Brandbekämpfung aufgerufen.

* **Bon der Feuerwehr.** Sonnabend abend wurde die Feuerwehr nach dem Wittenmüllerweg 16 gerufen.

In der dort befindlichen Rohrleitung handelte es sich um einen Wagen mit Radern geraten. Die Wehr beteiligte das Feuerwehr-Material. — Montag in der vieren Uhr wurde die Feuerwehr zur Brandbekämpfung aufgerufen.

* **Bon der Feuerwehr.** Sonnabend abend wurde die Feuerwehr nach dem Wittenmüllerweg 16 gerufen.

In der dort befindlichen Rohrleitung handelte es sich um einen Wagen mit Radern geraten. Die Wehr beteiligte das Feuerwehr-Material. — Montag in der vieren Uhr wurde die Feuerwehr zur Brandbekämpfung aufgerufen.

* **Bon der Feuerwehr.** Sonnabend abend wurde die Feuerwehr nach dem Wittenmüllerweg 16 gerufen.

In der dort befindlichen Rohrleitung handelte es sich um einen Wagen mit Radern geraten. Die Wehr beteiligte das Feuerwehr-Material. — Montag in der vieren Uhr wurde die Feuerwehr zur Brandbekämpfung aufgerufen.

* **Bon der Feuerwehr.** Sonnabend abend wurde die Feuerwehr nach dem Wittenmüllerweg 16 gerufen.

In der dort befindlichen Rohrleitung handelte es sich um einen Wagen mit Radern geraten. Die Wehr beteiligte das Feuerwehr-Material. — Montag in der vieren Uhr wurde die Feuerwehr zur Brandbekämpfung aufgerufen.

* **Bon der Feuerwehr.** Sonnabend abend wurde die Feuerwehr nach dem Wittenmüllerweg 16 gerufen.

In der dort befindlichen Rohrleitung handelte es sich um einen Wagen mit Radern geraten. Die We

einen Baum und wurde getötet. Von den Insassen verunglückten der Fabrikbesitzer Wolff und der Chauffeur des Wagens tödlich, während der Fabrikbesitzer Jung aus Neuabsberg schwer verletzt wurde.

Berlin, 1. April. (Rauh.) Die 15jährige Johanna Döderl begab sich auf dem Wedding in ein unbekanntes Haus, um eine Behörde zu machen. Als sie die Haustür passierte, hänselte sich ein Unbekannter über sie her, würgte sie und führte ihr die Handtasche zu rauben. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten Hausebewohner herbei, die den Räuber von seinem Opfer befreiten. Auf der Stelle wurde der Attentäter als ein 27jähriger Stellenarbeiter festgestellt.

Übersee, 1. April. (Der Mörder des Hauptmanns Reischl.) Der Soldat Emmerich, wurde am Sonntag in Übersee begraben. Der Sohn mit seiner Tochter wurde ihm am Sonnabend vom Garnisons-Sagarett zum städtischen Hauptfriedhof gebracht; auch Freunde gingen unter Führung eines Feldwebels mit dem Sarge zum Friedhof, wo er ohne Kranzrede bestattet mit stillen Gebet in die Erde senkt wurde. Bei der Beerdigung der Gedanken des Todeslosen, so weit sie noch zu bedenken waren, das nur herausgestellt, daß von einer Geisteskrankheit keine Spur vorhanden war. Gedächtnis wurde dagegen bei der Sichtung, daß Emmerichs Kast an Magenbeschwerden litt.

in Gütingen, 1. April. (Besuch des Königs von Württemberg.) Das an der Universität bestehende Corps "Bremensia" feiert vom 14. bis 17. Juli sein hundertjähriges Stiftungsfest. Es haben sich dazu bereits über 200 "Alte Herren" angemeldet. Wie aus außerläufiger Weise verlautet, hat auch der König von Württemberg, der während seiner Gütinger Studienzeit dem Corps "Bremensia" angehört, sein Erstsemester zu dem Fest eingeladen.

Berom., 1. April. (Aus dem Fenster gestürzt.) In der Nacht zum Sonntag stürzte der 21 Jahre alte Fabrikarbeiter aus dem Infanterieregiment Nr. 118 aus dem zweiten Stockwerk des Ossietzkyhofs. Er zog sich in schwere Verlebungen zu, so daß er bald darauf stirb. Sicher wollte aus dem Fenster leben, dabei verlor er das Gleichgewicht und verunglückte.

Teplitz, 1. April. (Der vergessene Taufling.) Vor einigen Tagen fand in unserer Nachbarschaft eine besonders traurige Taufe statt. Die Taufgäste mit dem Täufling fuhren mit dem Automobil zur Kirche und, nachdem der junge Edelbürger in den Schoß der Kirche aufgenommen worden war, begab sich die ganze Gemeinschaft ins Gasthaus, um dem fröhlichen Weißtun einen festlichen Trunk folgen zu lassen. Der Täufling wurde sorgsam auf das Billard gebettet, wo er einschlief. Nach ziemlich geraumer Zeit brach die Gemeinschaft auf und fuhr in animierter Stimmung nach Hause, wo die junge Mutter schon bevorzugt den Anfang ihres Sprühlings hatte. Dieser, die Hauptperson, war aber unter den Feindleichten nicht vorhanden. Kurz ging es "toll, toll" zurück ins Gasthaus, wo der junge Weltbürger noch auf dem Billard lag und den Schlaf des Verlustes schlief. Einer der Taufgäste holte den kleinen das Herzen, daß er einmal unbedingt ein Billardumsturz werden wird.

Müntzingen, 1. April. (Ehedrama.) In Nachthat heute nacht der Maurer Johann Voit seine Frau ermordet. Dann sperrte er seine drei Kinder in seinem Hause ein und kündete dieses an. Er selbst erhängte sich. Der Feuerwehr gelang es, die Kinder zu retten.

Biel, 1. April. (Erdbeben.) In der Mittelschweiz wurde gestern früh 4 Uhr im Norden, ein gewaltiges Erdbeben von zwei Minuten Dauer verzeichnet. In Herzogenbuchse zogen mehrere Häuser Nase.

Paris, 1. April. (Erdbeben.) Nach einer Meldung aus Romkern wurde gestern dort um 3,45 Uhr in der ganzen Gegend ein heftiges Erdbeben verzeichnet, das etwa 10 Sekunden andauerte.

Paris, 1. April. (Gebauer an Bord.) Im Hafen von St. Nazaire traf an Bord des Deutschen Kreuzers "Gneisenau" Gebauer aus, als sich gerade die Passagiere einzusiedeln wollten. Es gelang der Hafenmeister mit Unterstützung der Schiffssicherung den Brand zu löschen, bevor beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Unter der Hafenbesatzung herrschte große Erregung, da man fürchtete, daß das Feuer auf andere am Kai liegende Schiffe übergrinden könnte.

Brüssel, 1. April. (Explosion eines Pulverzugs.) In der letzten Nacht ist im Südbahnhof der Pulverzüge in die Luft gesprengt. Fünf Arbeiter, die in der Nähe des Turmes mit Erdarbeiten beschäftigt waren, wurden durch Trümmerstücke schwer verletzt. Drei von ihnen wurden ins Hospital gebracht. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Eine Kompanie des 73. Infanterieregiments aus Brüssel ist an der Unfallstelle eingetroffen.

Ermont (Compiegne), 1. April. (Automobilräuber.) Gestern abend versuchten drei Männer und eine Frau, die in einem Automobil eingezogen waren, in das Schloß Neuig einzubringen. Einer der Automobilisten hatte bereits die Parkmauer überstiegen, doch flüchteten die Einbrecher, als der Hintermeier sein Gewehr auf sie anlegte. Die benachbarte Polizei holte die Verfolgung der Verbrecher ein.

Kunst und Wissenschaft.

* Der Röntgen für Radium. Die Internationale Kommission zur Herstellung eines normalen Rechtes für Radium hat den von Frau Curie angefertigten Röntgen, der aus einem 22 Milligramm Radiumchlorid enthaltenden Glasröhrchen besteht, nach einer vergleichenden Prüfung mit dem Präparat Röntgen (Wien) empfohlen als internationales Maßstab angenommen. Die Kommission wird das Internationale Bureau für Maße und Gewichte erüben, den Röntgen in Beziehung zu nehmen. Der theoretische Röntgen von 21 Milligramm wird als Referenzmaßstab angesehen und soll in Wien aufgegeben werden.

* Der Kolonialrath Jerome Béteré ist zu Brüssel im 72. Jahre gekommen. Béteré war einer der ersten, der im Auftrage König Leopolds von Belgien den Kongos sowie das zum Kongostaat gehörige Webster des Tanganjikas erforschte. Béteré gehörte Politik gelang es, den mächtigen Söldnerhändler Tippu-Tipp mit seinem arabischen Gefolgschaft in die Dienste des Kongostates zu stellen. Durch diese wurde das Kolonialwerk am oberen Kongobach erleichtert. Einem großen Anteil hatte Béteré auch an der Schöpfung des Kolonialalmanachums in Tervuren, das mit seinen großartigen Sammlungen eine Quelle des Studiums für die Kolonialpolitiker aller Länder geworden ist.

* Der Papst hat den Text einer Hymne verfaßt, die er dem Orgelmeister Scott übergeben hat, der die Messe vorzubereiten wird. Die Hymne wird zum ersten Mal bei der Einweihung des Campanile in Benedicti gespielt werden, da sie ein Geschenk des Papstes an die Einwohnerchaft Benedicti sein soll.

* Runde von Kapitän Scott. Wie die Zeitungen međen, befindet sich wieder Kapitän Scott nach seine Mannschaft an Bord der "Alaia" (Neuordnung) einer überdrückt einer Melbung von Scott, wonach er noch einen Winter in der Antarktis zu verbringen wolle, um seine Forschungsarbeiten zu verhindern. Die letzten Nachrichten, so in "Das Auto-Brand", der Operationsraum der Scott'schen Expedition eingetragen waren, lauteten dahin, daß er am 2. Januar einen Punkt 140 englische Meilen vom Südpol erreicht habe und im weiteren Vorwärts gedrehten war. Später Nachrichten — etwa, daß Scott den Südpol gefunden hätte — hatten die "Terranova" nicht mehr erreichen können, da sie gewungen war, die Reise zu verlassen, da diese zu kurz.

* Zu der Befreiung der Ausstellung "Blumen" in Berlin war aus mitgeteilt, daß "Der Blaue Reiter" keine Bereitigung ist, fortan ein Werk über Kunst, das er noch zu beobachten waren. Die Ausstellung wurde von der Nationalgalerie "D. G. M." veranlaßt und von "Blumen" abgesetzt.

* In Gütingen, 1. April. (Besuch des Königs von Württemberg.) Das an der Universität bestehende Corps "Bremensia" feiert vom 14. bis 17. Juli sein hundertjähriges Stiftungsfest. Es haben sich dazu bereits über 200 "Alte Herren" angemeldet. Wie aus außerläufiger Weise verlautet, hat auch der König von Württemberg, der während seiner Studienzeit dem Corps "Bremensia" angehört, sein Erstsemester zu dem Fest eingeladen.

Deutschen Turnerschaft, jene Vereinigung der deutschen Turnvereine in Deutschösterreich, die den Grundgedanken dieser gründet, die ganze deutsche Welt umfassenden Turnerorganisation innerhalb der Grenzen Deutschösterreichs neu gebildet ist, beginnt in den Tagen vom 20. bis 22. Juli in der alten deutschen Stadt Teplitz-Schönau das zweite Kreisturnfest. Die Stadtgemeinde Teplitz-Schönau hat in Erkenntnis der hohen Bedeutung dieses Festes demselben die weitgehendste Unterstützung zugesagt und bereits einen bedeutenden Geldbetrag dafür bewilligt. — Der erste deutsche Turnverein in Teplitz, der mit diesem nicht das Fest seines 50jährigen Bestehens feiert, wird in Gemeinschaft mit den deutschen intransförmenden Verbündeten alles aufzubauen, um den alten festgefügten Ruf als Freistadt auch bei diesem Fest zu erhalten. Dieses Kreisturnfest wird eine Vorprobe für das im nächsten Jahre in Leipzig stattfindende allgemeine Deutsche Turnfest sein. So werden zum Beispiel in Teplitz Faustballspiele erledigt werden, wobei der heimliche Wohlstand die Kreismeisterschaft zugesprochen wird, und welche dann in Leipzig im Jahre 1913 mit den übrigen Kreismeisterschaften der ganzen Deutschösterreich um den Sieg zu kämpfen haben wird. Die Freilübungen für das Teplitzer Kreisturnfest sind bereits der Öffentlichkeit übergeben. Die Wettkämpfe werden am 1. April bzw. 1. Juli veröffentlicht werden. Der erste deutsche Turnverein in Teplitz erwartet abgesehen von einer zahlreichen Beteiligung junger Freunde aus dem benachbarten Deutschen Reich. Er ist schon heute gern bereit, auf alle Fragen Auskünfte zu ertheilen.

Gedenktag.

— Eigentümliches Turnfest. Der gestern im Festsaal der Südtiroler Turnhalle abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung lag der Geschäftsvorstand über das abgelaufene Geschäftsjahr zur Genehmigung vor. Nach ihm nämlich der Verein Ende 1911 1722 männliche Mitglieder, während den Gruppenabteilungen 388 und den Kinderabteilungen 307 Personen angehörten, so daß im ganzen 2727 Personen gehörten, die vorzüglich aus Angenommen waren, zehn Jahre alten Mitgliedern bestrengten. Wenn bei der Abgangsfeier der Einschätzungen natürlich eine immer wechselnde Zusammensetzung der einzelnen Alters zu erkennen war, so doch die erfreuliche Tatsache anzutreffen, daß ein jeder kein ältere und jüngere Turner verschiedener Herkunft innerhalb dieser hundertjährigen Region mit dem freien Verständnis für das turnerische Ideal zusammenkommt, befreit, sei sei von Selbstsucht und kleineren Sonderbestrebungen zu kämpfen. Wenn bei der Abgangsfeier der Einschätzungen natürlich eine immer wechselnde Zusammensetzung der einzelnen Alters zu erkennen war, so doch die erfreuliche Tatsache anzutreffen, daß ein jeder kein ältere und jüngere Turner verschiedener Herkunft innerhalb dieser hundertjährigen Region mit dem freien Verständnis für das turnerische Ideal zusammenkommt, befreit, sei sei von Selbstsucht und kleineren Sonderbestrebungen zu kämpfen.

— Wetterbericht vom 1. April.

Bom Pößnitzberg: Wetter Sonnenuntergang. Südwestlicher Saarwirklung. Himmelszustand klar. Bom Giebelberg: Nach schwächer Nebel. Sonnenaufgang nur am Berge. Wetter Sonnenuntergang. Abendrot.

Sport.

Wetterbericht vom 1. April.

Bom Pößnitzberg: Wetter Sonnenuntergang. Südwestlicher Saarwirklung. Himmelszustand klar. Bom Giebelberg: Nach schwächer Nebel. Sonnenaufgang nur am Berge. Wetter Sonnenuntergang. Abendrot.

Tuftschießahl.

Tuftschießahl in Dresden. Erdböden: Südosten 7; 300 Meter; Südwesten 7; 100 Meter; Westen 15; 100 Meter; Westnordwest 17.

* Italienische Kunstmäßigkeit durch Turken zerstört. Aus Rom kommt folgende Nachricht: Der Korrespondent des "Corriere d'Italia" meldet aus Tripolis, daß dort zwei lebensfähige Luftschiffe der Italiener in der Nähe von Janzur von den Türken der Zerstörung und zerstört worden sind. Die beiden Ballons bemerkten, als sie oberhalb der Gegend von Janzur angelangt waren, ein großes Feuer, das von allen Seiten verströmmt war. Die Führer der Ballons gaben nun auf dieses Feuer mehrere Salven ab und bemerkten, daß ein italienischer Offizier sofort verwundet zu Boden fiel. Darauf schließen über die Türken starke Angst und beschlossen die Ballons. Obwohl die Luftschiffe sofort in größere Höhen zu gelangen versuchten, wurden die beiden derart zerstört, daß von den feindlichen Augen erreicht und die Ballons unmittelbar darauf zur Erde. Die Luftschiffer wurden getötet; die Ballons sind vollständig zerstört.

* Flieger-Aktion. Am Sonntagnachmittag geriet in Nancy der italienische Pilot Comte bei einem Heberlandflug in eine heftige Seitenbö, die seinen Apparat zum Kentern brachte. Comte wurde aus einer Höhe von 20 Meter ab, kam aber glücklicherweise mit geringfügigen Verletzungen davon, während der Ballon zerstört wurde.

* Die Nationalpresse für die französische Luftfahrt hat, wie aus Paris gemeldet wird, bis zum Sonntag den Betrag von 2 333 000 Franken erreicht.

* Tod eines französischen Fliegers. Der französische Hohenberger Hauptmann Joffe, der am 19. Februar abgestürzt war und schwer Verletzungen davongetragen hatte, ist in Champes gestorben.

* Ein Vortrag des Deutschen. Der Flieger Bödries hält in St. Etienne einen Vortrag über das Flugwesen und lädt dabei auf, daß er für die von ihm geplante Ausbildung von 50 Fliegern und für die Erlangung der erforderlichen Flugzeuge von der Regierung einen Betrag von zwei Millionen Francen verlangen werde.

* Ein erhabendes Fest haben wir gefeiert, ein Fest, das nicht nur an sich noch verschiedensten Seiten hin einen hohen Wert hat, sondern in der Geschichte des Turnens einen besonderen Abschnitt bezeichnet. Am ersten Maifei ist eine große, geschickte, weiblich geltende Stadtgemeinde offen und laut zu dem alten Turnhalle jüngst das gilt jetzt auch für die zweite. Das alte Maifei ist zu eng geworden, die Ausdehnung steht, die Einrichtung entspricht nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart. Soll der Verein nun die Hölde in den Sack legen und sich an dem bisher erreichten genügen lassen? Würde das dem Willen eines deutschen Turnvereins, des ältesten und größten Vereins Leipzigs, entsprechen? Nein, er rechnet noch wie vor auf die Überwältigung seiner Mitglieder, Freunde und Förderer und hofft aufrichtiglich, das nächsthöchste Ziel zu erreichen, aus dem die Menschen aus dem Verein leben hervortreten und zeigt auf dem Bauanbau der Turnhalle hin. Daß doch die Errichtung dieses Ziels für die Weiterentwicklung des Vereins von alterthümlicher Bedeutung ist. Wie die alte Hölde zum Stützpunkt, so ermöglicht nun der Neubau eine ausgedehnte Förderung und weitere Verschönerung des Vereinslebens, des Mannes, Frauen- und Kinderturnens. Was Bürgermeister Dr. Koch im Jahre 1865 von der ersten Turnhalle sagte, das gilt jetzt auch für die zweite. Das alte Maifei ist zu eng geworden, die Ausdehnung steht, die Einrichtung entspricht nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart. Soll der Verein nun die Hölde in den Sack legen und sich an dem bisher erreichten genügen lassen? Würde das dem Willen eines deutschen Turnvereins, des ältesten und größten Vereins Leipzigs, entsprechen? Nein, er rechnet noch wie vor auf die Überwältigung seiner Mitglieder, Freunde und Förderer und hofft aufrichtiglich, das nächsthöchste Ziel zu erreichen, aus dem die Menschen aus dem Verein leben hervortreten und zeigt auf dem Bauanbau der Turnhalle hin.

* Ein erhabendes Fest haben wir gefeiert, ein Fest, das nicht nur an sich noch verschiedensten Seiten hin einen hohen Wert hat, sondern in der Geschichte des Turnens einen besonderen Abschnitt bezeichnet. Am ersten Maifei ist eine große, geschickte, weiblich geltende Stadtgemeinde offen und laut zu dem alten Turnhalle jüngst das gilt jetzt auch für die zweite. Das alte Maifei ist zu eng geworden, die Ausdehnung steht, die Einrichtung entspricht nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart. Soll der Verein nun die Hölde in den Sack legen und sich an dem bisher erreichten genügen lassen? Würde das dem Willen eines deutschen Turnvereins, des ältesten und größten Vereins Leipzigs, entsprechen? Nein, er rechnet noch wie vor auf die Überwältigung seiner Mitglieder, Freunde und Förderer und hofft aufrichtiglich, das nächsthöchste Ziel zu erreichen, aus dem die Menschen aus dem Verein leben hervortreten und zeigt auf dem Bauanbau der Turnhalle hin.

* Ein erhabendes Fest haben wir gefeiert, ein Fest, das nicht nur an sich noch verschiedensten Seiten hin einen hohen Wert hat, sondern in der Geschichte des Turnens einen besonderen Abschnitt bezeichnet. Am ersten Maifei ist eine große, geschickte, weiblich geltende Stadtgemeinde offen und laut zu dem alten Turnhalle jüngst das gilt jetzt auch für die zweite. Das alte Maifei ist zu eng geworden, die Ausdehnung steht, die Einrichtung entspricht nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart. Soll der Verein nun die Hölde in den Sack legen und sich an dem bisher erreichten genügen lassen? Würde das dem Willen eines deutschen Turnvereins, des ältesten und größten Vereins Leipzigs, entsprechen? Nein, er rechnet noch wie vor auf die Überwältigung seiner Mitglieder, Freunde und Förderer und hofft aufrichtiglich, das nächsthöchste Ziel zu erreichen, aus dem die Menschen aus dem Verein leben hervortreten und zeigt auf dem Bauanbau der Turnhalle hin.

* Ein erhabendes Fest haben wir gefeiert, ein Fest, das nicht nur an sich noch verschiedensten Seiten hin einen hohen Wert hat, sondern in der Geschichte des Turnens einen besonderen Abschnitt bezeichnet. Am ersten Maifei ist eine große, geschickte, weiblich geltende Stadtgemeinde offen und laut zu dem alten Turnhalle jüngst das gilt jetzt auch für die zweite. Das alte Maifei ist zu eng geworden, die Ausdehnung steht, die Einrichtung entspricht nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart. Soll der Verein nun die Hölde in den Sack legen und sich an dem bisher erreichten genügen lassen? Würde das dem Willen eines deutschen Turnvereins, des ältesten und größten Vereins Leipzigs, entsprechen? Nein, er rechnet noch wie vor auf die Überwältigung seiner Mitglieder, Freunde und Förderer und hofft aufrichtiglich, das nächsthöchste Ziel zu erreichen, aus dem die Menschen aus dem Verein leben hervortreten und zeigt auf dem Bauanbau der Turnhalle hin.

* Ein erhabendes Fest haben wir gefeiert, ein Fest, das nicht nur an sich noch verschiedensten Seiten hin einen hohen Wert hat, sondern in der Geschichte des Turnens einen besonderen Abschnitt bezeichnet. Am ersten Maifei ist eine große, geschickte, weiblich geltende Stadtgemeinde offen und laut zu dem alten Turnhalle jüngst das gilt jetzt auch für die zweite. Das alte Maifei ist zu eng geworden, die Ausdehnung steht, die Einrichtung entspricht nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart. Soll der Verein nun die Hölde in den Sack legen und sich an dem bisher erreichten genügen lassen? Würde das dem Willen eines deutschen Turnvereins, des ältesten und größten Vereins Leipzigs, entsprechen? Nein, er rechnet noch wie vor auf die Überwältigung seiner Mitglieder, Freunde und Förderer und hofft aufrichtiglich, das nächsthöchste Ziel zu erreichen, aus dem die Menschen aus dem Verein leben hervortreten und zeigt auf dem Bauanbau der Turnhalle hin.

* Ein erhabendes Fest haben wir gefeiert, ein Fest, das nicht nur an sich noch verschiedensten Seiten hin einen hohen Wert hat, sondern in der Geschichte des Turnens einen besonderen Abschnitt bezeichnet. Am ersten Maifei ist eine große, geschickte, weiblich geltende Stadtgemeinde offen und laut zu dem alten Turnhalle jüngst das gilt jetzt auch für die zweite. Das alte Maifei ist zu eng geworden, die Ausdehnung steht, die Einrichtung entspricht nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart. Soll der Verein nun die Hölde in den Sack legen und sich an dem bisher erreichten genügen lassen? Würde das dem Willen eines deutschen Turnvereins, des ältesten und größten Vereins Leipzigs, entsprechen? Nein, er rechnet noch wie vor auf die Überwältigung seiner Mitglieder, Freunde und Förderer und hofft aufrichtiglich, das nächsthöchste Ziel zu erreichen, aus dem die Menschen aus dem Verein leben hervortreten und zeigt auf dem Bauanbau der Turnhalle hin.

* Ein erhabendes Fest haben wir gefeiert, ein Fest, das nicht nur an sich noch verschiedensten Seiten hin einen hohen Wert hat, sondern in der Geschichte des Turnens einen besonderen Abschnitt bezeichnet. Am ersten Maifei ist eine große, geschickte, weiblich geltende Stadtgemeinde offen und laut zu dem alten Turnhalle jüngst das gilt jetzt auch für die zweite. Das alte Maifei ist zu eng geworden, die Ausdehnung steht, die Einrichtung entspricht nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart. Soll der Verein nun die Hölde in den Sack legen und sich an dem bisher erreichten genügen lassen? Würde das dem Willen eines deutschen Turnvereins, des ältesten und größten Vereins Leipzigs, entsprechen? Nein, er rechnet noch wie vor auf die Überwältigung seiner Mitglieder, Freunde und Förderer und hofft aufrichtiglich, das nächsthöchste Ziel zu erreichen, aus dem die Menschen aus dem Verein leben hervortreten und zeigt auf dem Bauanbau der Turnhalle hin.

* Ein erhabendes Fest haben wir gefeiert, ein Fest, das nicht nur an sich noch verschiedensten Seiten hin einen hohen Wert hat, sondern in der Geschichte des Turnens einen besonderen Abschnitt bezeichnet. Am ersten Maifei ist eine große, geschickte, weiblich geltende Stadtgemeinde offen und laut zu dem alten Turnhalle jüngst das gilt jetzt auch für die zweite. Das alte Maifei ist zu eng geworden, die Ausdehnung steht, die Einrichtung entspricht nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart. Soll der Verein nun die Hölde in den Sack legen und sich an dem bisher erreichten genügen lassen? Würde das dem Willen eines deutschen Turnvereins, des ältesten und größten Vereins Leipzigs, entsprechen? Nein, er rechnet noch wie vor auf die Überwältigung seiner Mitglieder, Freunde und Förderer und hofft aufrichtiglich, das nächsthöchste Ziel zu erreichen, aus dem die Menschen aus dem Verein leben hervortreten und zeigt auf dem Bauanbau der Turnhalle hin.